

~~Vg  
23043~~









# Fünff Predigten D. Martini Lutheri/ von

den fünff Heubtsünden/ davon Herr  
Niclas von Amisdorff/ in der Leich=  
predigt über dem Begrebnis des  
Durchleuchtigsten / Hochgebornen  
Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johans  
Fridrichen des Eltern etc. mel=  
dung thut / das vmb solcher  
Sünde willen Gott ißiger  
zeit Deudschland  
billich straffe.

1554.





Faint, mostly illegible text in a Gothic script, likely a title page or a page from a medieval manuscript. The text is arranged in several lines, with some words appearing to be in a larger or bolder font than others.





# Die erste Predigt von

Verachtung göttlichen Worts/wel-  
che Sünde Christus heisset die zeit der  
Heimsuchung nicht erkennen.

Vber das Euangelion Lucae xix.

Ihesus sahe die Stad an vnd weis-  
net vber sie etc.



Ze Summa vnd der Zu-

halt dieses Euangelij ist / das sich  
der Herr bekümmert / vnd be-  
klagt den jamer deren / die das  
wort Gottes verachten / Denn hie-  
leret er nicht was das wort Got-  
tes sey / was es mit sich bringe / vnd

Weissagung  
der grenlich  
en straffe vo-  
ber verach-  
tung Gottes  
worts.

was es für Schüler habe / Sondern zeigt an allein  
die straffe vnd jamer / der vber die Jüden gehen  
solt / von wegen des / Das sie die zeit ihrer Heimsuch-  
ung nicht erkant haben.

EBen darauff lasst vns auch sehen / Denn es  
gilt vns auch. Werden die gestrafft / die nicht erken-  
nen / das sie sind heimgesucht / Was wird Denen ge-  
schehen / die das Euangelium vnd wort Gottes wis-  
sentlich verfolgen / lestern vnd schenden? Wiewol  
er hie sagt allein von denen / die ire Heimsuchung  
nicht erkennen.

A ij

ES



Es sind aber zweierley weise zu predigen/wider die Verechter des worts Gottes. Zum ersten mit Dreyen / wie inen Christus drawet Math. xj. Weh dir Chorazin / Weh dir Bethsaida / weren solche Thaten zu Tyro vnd Sidon geschehen/als bey euch geschehen sind/sie hetten vorzeitē im Sackē vnd in der Achen busse gethan / Doch sage ich euch / Es wird Tyro vnd Sidon treglicher ergehen am jüngsten Gericht/denn euch. Vnd du Capernaum (welche seine Stad war / da er am meisten Wunder that) die du bist erhaben/ bis an den Himmel / du wirst bis in die Helle hinunter gestossen werden / Denn so zu Sodoma die Thaten geschehen weren/die bey dir geschehen sind / sie stünde noch heutiges tages. Doch ich sage euch/Es wird der Sodomier land treglicher ergehen am jüngsten Gerichte / denn dir. Dis sind Drauwort/damit er sie erschreckt/das sie das wort/welches inen Gott schickt/ nicht also in wind schlagen vnd verachten sollen.

Drauwort Christi/wider die verechter.

Die andere weise zeigt der Herr an / da er hie weinet / vnd erbarmet sich vber die armen blinden Leute / schilt vnd drawet inen nicht / als den verstockten vnd verblentten / sondern er schmilzet in der liebe / vnd erbarmet sich vber seine Feinde / vnd aus grossen hertzlichen mitleiden vnd klagen zeigt er an/ was inen widerfaren werde/Wolte es gerne abwenden/Aber es ist verloren.

Zum ersten/als er zur Stad nahet/ giengen sie im vor vnd nach / sungen mit grossen freuden/vnd sprachen/Hosianna dem Son David / legten Kleider auff den weg / hieben zweige von den Beumen/ straweten sie auff den weg/vnd gieng gang herrlich zu/



zu / Mitten in der freude hebt er an vnd weinet / leßt  
alle Welt frölich sein / Im aber giengen die augen v  
ber / da er die Stad sahe / vnd sprach.

Erbar  
mung Chri  
sti vber das  
verderben /  
dere so nicht  
hören wolt  
len.

Wenn du es wüßtest / So würdestu  
auch bedencen / zu dieser deiner zeit / was  
zu deinem Friede dienet / Aber nu ist's für  
deinen augen verborgen etc.

**W**Es wolt der H<sup>er</sup> sprechen / O wüßte  
stu / was dazu dienete / das du nicht zerstört /  
sondern stehen bliebest / vnd beide / zeitlichen vnd es  
wigen Friede behalten möchtest / du würdest es noch  
heute bedencen. Izt were es zeit / das du dein bes  
stes erkentest / Aber du bist blind / vnd wirst die zeit  
verseumen / so wird denn weder hülffe noch rath da  
sein. Izt stehestu da / wol gebawet / vnd sind gewalti  
ge Leute in dir / die sind sicher vnd frölich / meinen /  
es habe kein not / Aber es ist noch etwo vmb vierzig  
jar zu thun so wird es aus sein mit dir. Das erkla  
ret er noch weiter mit diesen worten.

**D**enn es wird die zeit vber dich ko  
men / Das deine Feinde werden vmb dich /  
vnd deine Kinder mit dir / eine Wagen  
burg schlagen / dich belegern / vnd an allen  
Orten engsten / vnd werden dich schleif  
fen / vnd keinen Stein auff dem andern  
lassen / Darumb / das du nicht erkennet hast  
die zeit / darinnen du heimgesucht bist.

A iij

DJe



Der Jüden  
seherheit.

Titus

**D**ie Jüden stunden steiff/verliessen sich  
auff die zusagung Gottes / das sie nicht an-  
ders meineten / denn sie solten ewiglich blei-  
ben/ waren sicher / vnd dachten / Wir haben einen  
Tempel / hie wonet Gott selbs / so haben wir treff-  
liche Leute/gelt vnd gut gnug/troz wer vns thue.  
Denn es haben auch die Römer vnd der Keiser/  
nach dem er die Stad gewan/selbs bekant/die Stad  
sey so wol erbawet vnd so fest gewesen / das es vns  
möglich were sie zu gewinnen / wo es nicht Gott  
sonderlich gewolt hette. Darumb stunden sie auff  
irem eigen rhum/ setzten jr zuuersicht auff falschen  
wahn/ Das hat sie auch betrogen.

**D**er Herr aber sahe tieffer denn sie / da er  
sagt / O Jerusalem / wüßtestu / was ich weis/ du  
würdest nach deinem Friede trachten (Friede heist  
in der Schrift / wenn es einem wolgehet) Du meis-  
nest / du habest gute tage/Wüßtestu aber wie dich  
deine Feinde umblegern / engsten vnd treiben an als  
len örten / alle heuser einreißen / schleiffen/ vnd kei-  
nen stein auff dem andern lassen würden / du wür-  
dest das Wort wol annemen/welchs dir brechte rech-  
ten Fried vnd alles guts.

Merckliche  
Historien  
der zerstö-  
rung Jerusa-  
lem.

**D**ie merckliche Historien der zerstörung Jeru-  
salem magstu anderswo lesen / Daraus / wer da  
wil / wird dis Euanglium wol verstehen / Denn  
Gott hat es eben also geschickt / das die Stad bes-  
legert ward auff die Osterlichezeit/ darinne die Jü-  
den aus allen landen gen Jerusalem zusammen ka-  
men / Vnd sind bey einander gewesen (als Josephus  
schreibt) fast bey dreissigmal hundert tausent Man.  
Das ist ein greulich gros Volck / were noch gnug/  
wenn



wenn jr ein mal hundert tausent gewesen weren/  
Die hat Gott zusamen gebacken / in einen hauffen  
schmelzen vnd schmiden wollen. Denn die Apo-  
steln vnd Christen waren alle heraus gezogen / in  
Herodis land / Samaria / Galilea / vnd vnter die  
Heiden zerstreuet. Also hat Gott das Korn heraus  
genommen / vnd die sprewe auff einen hauffen ges-  
schüt. Der war eine solche grosse menge / das sie ein  
Königreich ausgegessen hetten / ich wil geschweis-  
gen eine Stad.

Sie kamen auch in solchen jamer vnd hun-  
gers not / da sie alles verzerten / vnd nichts mehr  
hatten / das sie die sehnen von den Armbrüsten / vnd  
die riemen vnd lappen von Schuhen mussten essen.  
Vnd zu letzt ein Weib für grossen hunger jr eigen  
Kind schlachtet / welchs jr doch die Kriegsknechte  
namen / rochen den braten vber zwo gassen / Taus-  
bentreck brauchten sie für köstliche Speise / vnd der  
galt viel gelt. Summa / es war ein solcher  
jamer vnd ein solch blut vergiessen / das es ein stein  
möchte erbarmet haben / Das niemand hette könn-  
en glauben / das Gott künde so greulich zürnen /  
vnd ein Volck so jemerlich verderben. Es lagen  
die heuser vnd gassen vol todtten / die hungers hal-  
ben gestorben waren / Noch waren die Jüden so  
tol / trotzten auff Gott / vnd wolten sich nicht er-  
geben / Bis das der Keiser mit gewalt dazu thet /  
vnd sie sich auch lenger nicht in der Stad kundten  
erhalten / vnd also die Stad erberte.

Da aber der Jüden etliche so schalckhafftig warē  
vnd



vnd frassen gelt / das man es jnen nicht nemen solte /  
meineten die Kriegsknechte / sie hetten alle gelt ges-  
fressen / Darumb schnitten sie jr wol bey tausenten  
die beuche auff / vnd suchten gelt bey jnen. Da ward  
ein solch schlachten vnd würgen / das es auch die Hei-  
den erbarmete / vnd der Keiser befehlen muste / sie  
nicht mehr also zu würgen / sondern gefangen zu ne-  
men / vnd verkeuffen. Da waren die Jüden so wol  
feil / das man jr dreissig vmb einen pfenning kauff-  
te / würden also in die ganze Welt zurstrewet / vnd  
für das aller verachteste Volck gehalten / wie es auch  
noch heute des tages das verachteste Volck auff  
Erden ist / allenthalben zurstrewet / haben kein eige-  
ne Stedte noch Land / vnd können nicht zusammen-  
kommen / vnd nimmermehr jr Priesterthumb vnd Kö-  
nigreich / wie sie doch meinen / widerumb werden  
können auffrichten. Also hat Gott den tod Christi  
vnd aller Propheten gerochen / Also ist jnen vergol-  
ten / das sie nicht erkennen haben die zeit ihrer heims-  
suchung.

Rache des  
tods Chri-  
sti vnd der  
verfolgung  
des Euange-  
lij.

Der Jüden  
straffe / vns  
zur warn-  
ung gesche-  
hen.

**H**elast vns lernen / denn es gilt vns /  
nicht alleine hie / sondern dem ganzen Deuschens  
lande. Es ist kein Schertz / wir dürffens auch nicht  
in sinn nemen / das es vns anders gehen werde / Die  
Jüden wolten es auch nicht gleuben / bis sie es erfus-  
ren vnd inne wurden. Wir werden jzt auch also heims-  
gesucht von Gott / Er hat vns einen Schatz auffge-  
than / sein heiliges Euangelium / dadurch wir seis-  
nen willen erkennen / vnd sehen / wie wir in des Teufa-  
fels gewalt gesteckt haben / Aber niemand wil es  
mit ernst annemen / Ja wir verachtens dazu / vnd  
habens



Habens für einen spot / Keine Stad / Kein Fürst ist  
dafür Gotte danckbar / vnd das noch grösser ist /  
der mehrer teil verfolgens vnd verschmehens. Gott  
ist geduldig / sihet vns eine weil zu / Versehen wirs  
aber einmal / das er das Wort wider auffhebet / so  
wird ebē der zorn / der vber die Jüde gieng / vber vns  
auch gehen / Denn es ist gleich ein Wort / eben ders  
selbige Gott vnd Christus / den die Jüden gehabt  
haben / Darumb wird gewislich die straff an Leib  
vnd an Seele auch gleich sein / Vnd wird / hab ich  
sorg / noch dazu komen / das Deudschland auff ei  
nem hauffen wird ligen / vnd die Plagen / so wir bis  
her vnd noch haben / nur ein Vorlauff vnd ein draw  
ung sein / damit er vns wil schrecken / das wir vns  
fürsehen sollen / Es ist noch nicht mehr / denn ein  
Fuchschwanz / kōmpt er mit der rechten Peitsch  
en hernach / so wird er gar redlich drein schmei  
ßen.

Anfang des  
endlichen  
zorns Got  
tes / durch  
falsche lere  
vnd Kottes  
rey

W Ir werden aber auch eben thun wie die Jü  
den / werden es nicht achten / bis vns weder zu ras  
then noch zu helffen sein wird. Jzt möchten wirs  
vorkomen / jzund were es zeit / das wir vnser Bes  
stes erkennen / vnd das Euangelium mit friede an  
nemen / weil vns die Gnade fürgetragen / vñ Friede  
angebten wird / Aber wir lassē einen tag nach dem  
andern / ein jar nach dem andern hingehen / thun  
weniger dazu / denn vor / nemenes nicht zu hertzen /  
meinen / wir sind sicher / vnd sehen nicht den grossen  
jamer / der schon ergangen ist / Wie Gott die vns  
danckbare Welt straffet mit falscher lere vnd Sec  
ten. Das ist aber erst ein anheben / wiewol schreck  
lich vnd greulich gnug. Denn es ist kein grösser  
B hertz



herzleid vnd jamer / denn wo Gott Secten vnd  
falsche Geister schickt.

Grosse gna-  
de vnd  
schatz Got-  
tes wort hat  
ben.

Widerumb / ist das wort Gottes so ein gros-  
ser schatz / das es niemand gnugsam begreifen kan /  
Denn Gott selbs achtet solches mechtig gros / vnd  
wenn er vns heimsucht mit gnaden / wolt gerne / das  
wirs mit liebe vnd danck von vns selbs annehmen /  
wil vns nicht dazu zwingen / wie er wol thun möch-  
te / Sondern wil / das wir mit lust vnd mit liebe gern  
folgen / Wiewol er nicht harret / bis wir komen / son-  
dern kompt vns zuuor / dienet vns / stirbet für vns /  
stehet widerumb auff / schicket vns den heiligen  
Geist / gibt vns sein Wort wider / thut den Himmel  
so weit auff / das es alles offē stehet / Gibs vns dazu  
reiche verheissung vnd zusagung / das er vns wöl-  
le versorgen / zeitlich vnd ewiglich / hie vnd dort / vnd  
schüttet seine Gnade ganz vnd gar aus / Darumb  
ist die gnadenreiche zeit jzt hie / wir aber verach-  
tens / vnd schlahens in wind / Das wird er vns nicht  
schencken / vnd kans vns nicht schencken.

Straffe v-  
ber Dentsch-  
land fürhan-  
den.

Denn so wir sonst vbertreten vnd sündigen /  
kan er noch besser schonen / vnd durch die finger ses-  
hen / Das wir jm aber sein Wort verachten / da ge-  
hört die letzte Straffe zu / die wird vns auch tref-  
fen / Vnd je heller das Wort ist / je grösser die straf-  
fe wird sein / Das ich fürchte / es werde ganz Dentsch-  
land kosten / Gott wölle / das ich ein falscher Pros-  
phet sey in dieser sache / Es wird aber allzu gewis ge-  
schehen / Denn er kan die schendliche verachtung  
seines Wortes ungerochen nicht lassen / Wird auch  
nicht lang zusehen / Denn das Euangelium ist so  
reichlich



reichlich geprediget / das es so klar nicht ist gewesen /  
sint der Apostel zeit / als es izt / Gott lob / ist.

Wir / die wir das Euangelium lang gehört ha-  
ben / solten Gott hertzlich bitten / das er wölte leng-  
er friede geben. Fürsten vnd Herrn wöllen es allein  
mit dem schwert hinaus führen / greiffen Gott zu  
frech in den bart / der wird sie auch auff das maul  
schlahen / Darumb were es hohe zeit / Gott mit ernst  
zu bitten damit das Euangelium weiter möcht ko-  
men in Deudschland / zu denen / die es nicht gehört  
haben / Denn wo die straffe so bald vber vns keme /  
so ist schon aus / So bleiben denn viel Seelen das  
hinden / ehe das Wort zu jnen kompt. Darumb wolt  
ich / das wir das Euangelium / den köstlichen Schatz /  
nicht so vbel verachteten / nicht allein von vnsern /  
sondern auch von deren wegen / die es noch sollen hö-  
ren.

Not vmb  
friede zu bit-  
ten.

Aber wir thun gleich wie die Jüden / Die hat-  
ten mehr acht auff iren Bauch / denn auff Gott /  
haben sich mehr gevlissen / wie sie den Geiz fälleten /  
denn wie sie solten selig werden / Darumb ha-  
ben sie die beide verloren / vnd ist jnen recht gesche-  
hen / dieweil sie das ewige Leben vnd friede nicht  
wolten annemen / hat jnen Gott den bauch dazu  
genommen / das sie nu Leib vnd Seele verloren  
haben. Haben auch gleich die vrsach fürgewand /  
wie izund die vnsern / Wir wolten das Euange-  
lium wol gerne annemen / wo nicht darauff stünd  
ferligkeit leibs vnd des gutes / wo es nicht kostet /  
Weib vnd Kinder / Denn wo wir an in glauben  
sprachen sie) so komen die Römer / vnd nemen vns

Verachtung  
Gottes  
worts vmb  
zeitliches  
nutz wil-  
len.

B ij

Land



preuer. 10.

Land vnd Leute / wie denn nicht beste weniger geschehen ist / Denn was der Gottlose fürcht / des wird im zu teil / spricht Salomon.

Das hat die Jüden verhindert / das sie Gott nicht glauben wolten / vnd haben nicht angesehen / die grossen reichen zusagung / die inen Gott gethan hat. Also gehen wir auch für vber / vnd sehen nicht die mechtigen / tröstlichen Verheissungen / die vns Christus thut / als da er sagt / Ich wil dirs hundertfeltig wider geben / vnd dort das ewige Leben / Lass Weib vnd Kind faren / ich wils wol erhalten / oder auch wider geben / Wage es nur frisch auff mich / Vnd ob dirs hie genommen wird / wol dir / Himel vnd Erde ist mein / ich wil dich freilich wol bezalen.

Wer diese vnd der gleichen viel Sprüche / gehen wir für vber / verachtens dazu / sehen nur was wir im Kasten haben / vnd wie vns die taschen vol werde / vnd sehen nicht das vns Gott auch dis / das wir haben / gegeben hat / vnd wil vns noch mehr dazu geben / Sehen auch nicht / wenn wir Gotte verlieren / das der Bauch auch hinweg mus / Darumb geschicht vns eben recht / das wir beide verlieren / Gott vnd die Creaturen dazu.

Unglaube  
Gottes  
worts / ver  
leuret zeit  
lich vnd ewiges.

Die aber glauben / die wagens auff Gott / vnd setzen alles dahin in Gottes gewalt / das er es mache nach seinem gefallen / vnd dencken also / Gott hat dir Haus / Hoff / Weib vnd Kind gegeben / du hast selber nicht gezeuget / Dieweil es denn Gottes ist / so wil ichs auff in wagen / er wirds wol erhalten / Wil er mich hie haben / so wird er mir wol anders geben / Denn er hat verheissen / genug zu geben / hie vnd dort ewiglich. Wil er mich nicht hie haben /



haben / so bin ich in einen tod schuldig / wenn er mich  
fodert / der mich zum ewigen Leben bringet / so was  
geichs von des Worts wegen.

Wer nicht also thut / der verleugnet Gott /  
vnd mus gleichwol verlieren beide / zeitlichs vnd  
ewiges leben. Der stinckent Bauch / der vnser Gott  
ist / machet / das wir dem wort Gottes nicht an-  
hängen. Das Euangelium spricht / Vertraue Gott /  
So wil ich den Bauch gewis versorget haben / vnd  
genug geben. Vnd wenn ich nur zehen gülden habe /  
so machen sie mir einen mut / das ich gedencke / ich ha-  
be irgends zehen tage zu essen / verlasse mich auff solch  
en nichtigen Vorrat / vnd vertraue Gott nicht / der  
mich bisher erneeret hat / das er mich morgen auch  
versorgen werde. Pfu dich des schendlichen vnglaus-  
bens / Sol ein groschen bey mir mehr gelten / vnd mir  
grössern mut machen / denn Gott selbs / der Himmel  
vnd Erden vnter jm hat / der vns othem vnd leben /  
Korn vnd alle ding gibt. Warumb denckestu nicht /  
Der Gott / der mich erschaffen hat / wird mich wol  
erneeren / wil er mich lebendig haben / Wil er nicht /  
Ey / so werde ich viel ein bessers haben.

Wolan / wo diese plage angehet vnd vberhand  
nimpt das man vmb des bauchs vnd kleines zeit-  
lichen nutz vnd vorteils willen / den tag / da vns  
Gott durch sein Wort vnd Gnade heimsuchet / mut  
williglich verachtet / So mus auch darauff folgen  
die endliche straffe vnd zorn / der es gar ausmachtet /  
vnd dem fass den boden ausstösset / Land vnd Leu-  
te zu grund vmbkeret / das man beide / zeitlichs vnd  
ewiges verlieren mus. Denn was sol er auch anders  
vns thun / vmb solche lesterliche vndanckbarkeit /

Bauch zeu-  
het vns von  
Gottes  
wort.

Die da ver-  
achten Gott  
tes heimsuch-  
ung / mit der  
nen machets  
Gott gar  
aus.



für so grosse liebe vnd wolthat / so er vns erzeiget  
durch die gnedige heimsuchung. Wie sol oder kan er  
vns mehr helffen / so wir mit freuel vnd trotz die  
hülffe von vns schlagen / vnd immer fort nach zorn  
vnd verderben ringen vnd streben? Denn so die der  
straffe nicht frey sind / so das Gesetz vbertretten / vnd  
wider die zehen Gebot sündigen / Wie viel weniger  
wird er ungestraffet lassen / die / so das Euangeli-  
um seiner Gnade lestern vnd verachten? Sintemal  
das Gesetz noch lange nicht so viel guts bringet /  
als das Euangelium.

Wer die gna-  
de verach-  
tet / dem  
Kompt der  
fluch.

Wollen wir des frölichen Tags nicht haben /  
den er vns zu gnaden vnd seligkeit gibt / so kan er vns  
auch dafür eitel finstere vnd betrübte nacht alles  
jammers vnd unglücks lassen sehen vnd fülen. Vnd  
weil wir dis liebe Wort vnd die Predigt des fries  
des nicht wollen hören / So werden wir dafür müß-  
sen hören des Teuffels mordgeschrei / zu allen seit-  
ten zum ohren schallen. Jzt ist die zeit / das wir sol-  
len den Tag erkennen / vnd des reichen gülden Jars  
wol brauchen / weil wir den Jarmarkt für der thür  
haben / vnd sehen / das er vns heimsuchet / Versehen  
wirs / vnd lassens für vber gehen / so dürffen wir  
auch keines bessern tages / noch friedes mehr / hoffen  
vnd warten / Denn der H<sup>er</sup> wird auch nicht mehr  
da sein / der da ist / der H<sup>er</sup> des Friedes.

Wo man  
Christum  
nicht leiden  
wil / da sol  
auch nichts  
mehr blei-  
ben.

WENN aber Christus nicht mehr da ist / so sol  
vns er ding auch nicht mehr bleiben / vnd wo man die  
sen lieben Gast verstöffet / vnd seine Christen nicht  
mehr leiden wil / so sol auch Regiment / friede / vnd  
alles zu grund gehen / Denn er wil auch mit essen  
vnd



vnd regieren / vnd gnug geben / Er wil aber auch er-  
kent sein für solchen Herrn / das wir im danckbar  
sein / vnd lassen auch diesen Gast vnd seine Chris-  
ten mit vns essen / vnd den zinsgrosschen für in ge-  
ben / Wo nicht / so werden wir es müssen einem an-  
dern geben / der vns also dafür dancken vnd lohnen  
wird das wir keinen bissen brots vnd keinen pfennig  
mit friede behalten. Aber das mus die Welt  
nicht glauben / wie es die Juden auch nicht glau-  
ben wolten / bis sie es erfare / vnd der glaube mer  
in die hand kompt / Denn es ist ja von Gott be-  
schlossen / das dieser Christus sol der Herr vnd  
König sein auff Erden / dem es alles vnter die füs-  
se gethan / vnd wer es gut vnd friede haben wöl-  
le / müsse im hulden vnd gehorsam sein / oder sol  
wie ein Töpffen zuschmettert werden / Psalm. ij.

### Das ander teil des Euangelij.

**U**nd er gieng in den Tempel / vñ  
fieng an aus zu treiben / die darinne  
verkauften vnd kauften / Vnd sprach zu  
inen / Es stehet geschrieben / Mein Haus  
ist ein Bethaus / jr aber habts gemacht zu  
einer Mördergruben.

**H**ie zeigt er / warumb es im zuthun Ursache bet-  
telt / vnd was im zum höchsten anligt / de / des weis-  
nens vnd  
welches im auch ursach seines weinens ges-  
der zorns  
geben / Vnd ist wol ein ebentheurliche Historia / Christi.  
das



Das der jetzt aus grossem mitleiden vñ erbarmung ge  
weinet / so bald sich wandelt vnd mit grossem Zorn  
daher feret / Denn er brennet / der liebe HErr / für  
grosser andacht vnd euer / vnd also hinein in den  
Tempel gehet / als in einen sturm / vnd greiffet mit  
der faust drein / als der HErr des Tempels / freilich  
aus trefflichem heissem Geist / in dem er entbrand  
ist / vnd die Heubtvrsach sihet / des jammers vnd ver  
derbens / dauon er gesagt / vnd darob geweinet hat /  
nemlich / Das in dem fürnemesten Regiment / das da  
sol Gottes eigen sein / vnd sein Tempel heisset / als  
les verkeret vnd verwüestet ist / Gottes wort vnd  
rechter Gottesdienst gar vnterdrückt vnd zerstö  
ret / eben durch die / so die Heubter vnd Lerer sein  
sollen / vmb jres schendlichen Geizes vnd eigen Ehrs  
re willen / Als wolt er hiemit sagen / Ja / das ist /  
das wird den jamer gar anrichten / vnd alles ein  
ende machen / in diesem Volck.

DArumb / so barmherzig vnd mitleidig er sich  
erzeigt gegen dem armen hauffen des Volcks / die  
so jemerlich zu jrem verderben verführet werden / So  
grossen Zorn erzeigt er wider die / so solches ver  
derbens vrsach sind / Sonst hat er nicht viel also  
selbs mit der faust drein gegriffen vnd rumort /  
wie er hie thut / das es wol zu wundern / von einem  
solchen trefflichem / gütigem Man / vnd so voller  
liebe. Aber es thut es die grosse mechtige brunst vnd  
hize des Geistes / der da sihet / woher aller jamer  
vnd hertzleid kompt / nemlich / das man den rechten  
Gottesdienst so zerstöret / vnd den namen Gottes so  
schender / so man zum schein fürwendet.

Denn der Tempel vnd das ganze Priesters  
thumb



thumb war dazu geordnet / das man solt Gottes  
wort treiben / sein gnad vnd barmherzigkeit preis  
sen etc. vnd mit dem eusserlichen Gottesdienst des  
opfferns solches bezeugen / vnd jm dafür dancken /  
Dafür lereten sie nicht Gott loben vnd dancken /  
sondern machten auch eine Mönchische wercklere  
daraus / das man mit solchem Opffer Gottes gna  
de verdienete / vnd wenn sie nur viel opfferten / so  
würde jnen Gott den Himmel vnd alles guts auff Er  
den dafür geben / Barreten also alles / so sie von  
Gott warten solten aus lauter güte vnd gnade /  
auff ire werck vnd verdienst / vnd dazu in des Teufels  
namen dahin gerieten / das sie aus irem Geitz da  
im Tempel gesetzt hatten Wechseltische vnd  
Bencke / vnd Kremer mit tauben vnd allerley vie  
he / so man zum Opffer brauchet / Das die / so aus  
fernen Landen vnd Stedten dahin kamen / solches  
da gnug funden zu keuffen / oder so sie nicht gelt  
hatten / bey diesen auffwechsel nemen oder borgen  
möchten / Das ja das Opffer gros vnd viel wur  
de.

Verkerung  
des rechten  
Gottes  
diensts bey  
den Juden  
vmb ires  
Geitzes wils  
ken.

Das heisst eben vnter dem namen Gottes  
diensts / den rechten Gottesdienst vmbgekeret vnd  
getilget / Aus Gottes gnade vnd güte vnser ver  
dienst / aus seinem geschencck / vnser werck gemacht /  
die er müsse von vns annemen / vnd vns dafür  
dancken / Vnd sich müsse lassen für einen Gözen  
halten / der es müsse machen / wie es vns gefellet /  
zürnen oder lachen / darnach wir wollen / Vnd dazu  
mit solcher Abgötterey iren schendlichen Geitz füls  
len / vñ vnuerschempt einen öffentlichen Jarmarck  
treiben.

C

GLEICH



Des Papst  
stums  
Kirchenregi-  
ment / alles  
zum Geitz  
verkeret.

Gleich wie vnser Papstshauße / Pfaffen vnd  
Mönche / auch gethan / so nichts anders geleret /  
denn auff vnser werck trawen / vnd darauff alles ge-  
richtet in irem Kirchenregiment / das man inen  
solches abkeuffen muste / vñ einen tegliche Jarmarck  
gestiftet in aller Welt / Da ist nichts vberbliebē / das  
inen nicht zu irem Geitz hette müssen dienen / vnd für  
gelt feil getragen were / Gott / Christus / Sacra-  
ment in der Messe / Absolutio vnd vergebung der  
sünde / lösen vnd binden. Item / darüber auch ir eis-  
gen ertichter Menschentand / so sie für Gottesdienst  
fürgeben / als der Mönchen Brüderschafft / vnd  
ire vbrige Verdienst / ja auch Kappen vnd Stricke  
den Todten anzulegen / Desgleichen der Bischöfe  
vnd Pfaffen garstiger Chresem / allerley Todtens-  
bein / welches sie Heiligthumb hiessen / Butterbrie-  
ue / Eheweiber / Pfaffenkinder etc. Das hat alles  
teglich müssen inen Gelt tragen vnd geben.

Vnd sonderlich der grosse Rattenkönig zu  
Rom / mit seinem Judas beuttel / der ist der erste  
der Gelt schlund / so vnter dem namen Christi vnd  
der Kirchen / aller Welt güter zu sich gerissen / Denn  
er in die gewalt fürbehalten / alles was er gewolt zu  
verbieten / vnd wider vmb gelt zuerleuben / auch Kö-  
nigreich zu nemen vnd zu geben / wenn vnd wie oft  
er wolte / vnd die Könige vnd Herrn geschätzt / wie  
er gewolt hat.

Mördergru-  
ben aus dem  
Tempel ge-  
macht.

Das heisst viel schendlicher vnd vnuerscham-  
ter aus dem tempel Gottes ein Kauffhaus / ja Mor-  
dergruben gemacht / denn diese zu Jerusalem ges-  
chan haben / Wie denn dem Endchrist gebüret / als  
von im geweissagt ist / das er würde der Welt scheze  
erheben /



erheben/vnd zu sich bringen/Vnd S. Petrus ij. Pet.  
ij. von solchem Hauffen sagt / Durch Geiz/mit ers  
tichten Worten/werden sie an euch hantieren etc.

Darumb zürnet Christus hie billich vber solche  
entheiligung seines Tempels / dieser Geizwenste/  
so nicht allein den rechten Gottesdienst verachten  
vnd nachlassen / sondern auch vmbkeren vnd mit  
füßen treten/Vnd also warhafftig aus dem Tem  
pel / den Gott geordnet / das man solt die Leute  
Gottes wort leren / vnd gen Himmel bringen/nichts  
anders denn eine Mördergruben gemacht/ da eitel  
verderben vnd Seelen morden geschicht / weil man  
Gottes wort schweiget/dadurch die Seelē selig wer  
den/vnd dafür auff des Teuffels lügen weisen etc.

Das ist die rechte Heubt sünde vnd ursach/das  
mit sie verdienet/das sie mit Tempel vnd allem mu  
sten zu scheitern gehen/Denn weil sie Gottes Reich  
selbs zustören / so wil er jres auch nit lenger bawen/  
Darumb spricht er / Weil jr zufaret/ vnd für mein  
Reich des Teuffels reich bawet / so wil ich mit euch  
wider also faren / vnd alles zu grund zustören/was  
ich an euch gebawet habe. Des hat er dieses tages/da  
er also im Tempel vnter jnen rumoret/das Vorspiel  
angefangen / eben zur Lege vor seinem abschied/  
Welches hernach/wenn er hinweg were/die Römer  
solten recht ausfüren / nemlich / Das sie solten also  
mit allem / was sie hatten/ auffgereumet werden/  
wie er sie da aus dem Tempel reumet/Das sie weder  
Gottesdienst / Tempel noch Priesterthumb/ Land  
noch Leute mehr haben würden.

ER hat/Gott lob/jzt auch angefangen / vn  
sern Gözen vnd Laruen/des Babstumbs lesterliche

C ij

Treudel

Wo man  
Gottes reich  
wil zustören  
da mus auch  
das leibliche  
zu grund ge  
hen.

Zustörung  
des Bap  
stumbs.



Treudelmarch nider zu legen / vnd seine Kirchen zu  
reinigen / durch sein Euangelium / auch zum Vor-  
spiel / das man sehe / das er es mit jnen auch ein ende  
machen wil / wie es für augen schon angefangen zu  
fallen / vnd teglich mehr vnd mehr fallen mus / Vnd  
viel greulicher wird zu bodem gestossen werden / vnd  
ewiglich zu grund gehen müssen / denn die Jüden zu-  
stört vnd vertilget sind / Dieweil es auch vielein-  
schendlicher Grewel ist. Das sol sich erst recht anfa-  
hen / wenn nu das Euangelium hinweg ist / vmb der  
schendlichen / greulichen Lestierung willen / Aber zu  
letzt mit dem Jüngsten tag erst recht sein endliche  
vnd ewige zerstörung nemen.

Der Welt  
Klage vber  
das Euange-  
lium.

**D**eutschland / so Gottlob / ist das **E**-  
uangelium hat / mag zusehen / das es im nicht auch  
also gehe / wie sichs schon leider allzu starck dazu an-  
lesse / Denn wir dürffen nicht dencken / das die ver-  
achtung vnd vndanckbarkeit / die bey vns ja so gros /  
als bey den Jüden / vberhand nimpt / werde vnges-  
trafft bleiben. Darnach wird er auch die gottlose  
Welt lassen klagen vnd schreien / Were das Euange-  
lium nicht komen / so were vns solches nicht wider-  
faren / Gleich wie die Jüden zu Jerusalem / alle ire  
Plage dem schuld gaben / das die Aposteln prediga-  
ten / vnd selbs vber iren Hals weissagten / wo der  
Christus würde mit seinem Euangelio fortfaren / so  
würden die Römer komen / vnd jnen Land vnd Leu-  
te nemen etc. Also auch hernach / die Römer auch ja-  
rer zurstörung dieses neuen Gott vnd der neuen  
Lere schuld gaben / Gleich wie man jzt sagt / weil  
das Euangelium auffkomen sey / sey es nie gut ge-  
west.

**A**ber



Aber es sol auch der Welt also gehen/das sie vber das / so sie Gottes wort verachtet vnd verfolget / auch so verstockt vnd verblindet werde/das sie die vrsach vnd verdienst ires verderbens niemands / denn dem lieben Euangelio aufflege / welches doch allein erhelt (Gott lob) was noch gehalten wird / sonst lege es schon lengest auff einem hauffen / Doch mus es die schuld tragen / alles was der Teuffel vnd seine Schupen ausrichten. Weil man denn also fort feret zu lestern / vñ nicht erkennen wil vnser eigen verdienst / vnd die gnade vnd wolthat / so wir vom Euangelio haben / So mus Gott solche Lestere auch also bezalen / auff das sie jr eigen Propheten seien / vnd für zwifeltige bosheit / auch zwifeltigen lohn empfaben.

Es ist schon das Vorspiel auch angefangen / on das es noch auffgehaltē wird / vmb weniger Fro  
men willen / Gleich wie er mit den Jüden / mit diesem Exempel vorgespielet hat / da er die Verkeuffer vnd Keuffer aus dem Tempel stößet / vnd darnach selbs in Tempel gehet / vnd zur Letze nochleret / bis auff den tag seines leidens / Vnd noch ein zeitlang auffgehalten hat / so langer Kunde / vnd hernach durch seine Aposteln / bis man sie nicht mehr leiden wolte. Also auch jzt wir noch auffhalten / so lang wir leben / die an Christo hangen / Aber wenn die auch das Heubt legen / so mag denn die Welt sehen / was sie gehabt hat.

Das Euang  
gelium  
helt noch  
auff die  
fünffzig  
vnd lang  
verdiente  
straffe.

C ij

D J R



# Die ander Predigt

von Abgötterey / vber die wort

S. Pauli. i. Corinth. x.

Werdet auch nicht Abgöttische / Gleich  
wie jener etliche worden etc.



**K**erzelet aber etliche stück  
vnd Sünde / damit sie Gottes  
zorn verdienet haben / damit er zei  
get / wie sie von dem Glauben ges  
fallen / vnd wider Gottes wort  
gelauffe sind. Zum ersten spricht  
er in gemein / Das an vielen Gott

Gott hat  
nicht wolge  
fallen an als  
len / die sich  
sein rüh  
men.

Die Rotte /  
Chore vnd  
der Ober  
sten der Ge  
meine.

keine wolgefalle hatte. Das war der grosse Hauffe /  
vñ sonderlich die fürnemesten / Fürsten vñ Obersten  
der Gemeine / grosse treffliche Leute / so für die bes  
ten vnd heiligsten gehalten / die auch selbs gros ding  
gethan hatten / Dieser viel fielen zu rück / vnd wurden  
Heuchler / vnter dem rhum göttliches Namens /  
Ampts vnd Geistes / Wie Chore mit seiner Rotten /  
zwey hundert vnd zwentzig Obersten der Gemeine /  
thate / Num. xvj. welche wolten auch des Priesters  
thumbs vnd des Regiments so gut recht haben /  
als die beide / Mose vnd Aaron / mit so grossem schein  
vnd



vnd trotz / das auch hie niemand Kund Richter sein /  
denn Gott allein / Vnd musste sich also beweisen / das  
er an diesem vnd irem Hauffen nicht gefallen hatte /  
(wie sie doch rhümeten) das sie alle die erde lebens-  
dig verschland / vñ ein grosser Hauffen der andern /  
so es mit jnen hielten / vnd vmb sie murreten / durchs  
fewr verzeret würden etc.

**D**arnach feret er weiter / vnd nennet die  
Laster / darumb dis Volck von Gott gestraffet  
vnd geschlagen ist in der Wüsten. Als zum er-  
sten / Das sie sich gelüsten liessen des bösen / Da sie  
bald im andern jar des Auszugs / da sie schon an das  
gelobte Land kamen / der wolthat vnd Wunder  
vergassen / so jnen Gott erzeiget hatte / vnd nu ober-  
drossen wurden / begerten wider zu rück in Egyp-  
ten / das sie nur möchtē bey den Fleischöpfen sitzē /  
vnd murreten wider Gott vnd Mosen / Das Gott  
auch zufaren musste / vnd mit solcher straffe solchem  
lüstern vnd murren steuren / das das fewr vom Hie-  
mel ein teil des Volcks verzeret / vnd der andern / ehe  
sie das Fleisch auffgessen hatten / ein grosse menge  
mit grossen plagen geschlagen würden / Daher auch  
dieselbige stet / Lustgreber genennet ward / Num. xj.

Als war der lohn / damit jnen die lust gebüffet  
ward / welches Sanct Paulus alhie recht heisset /  
Sich gelüsten lassen des bösen / Denn es ist gewislich  
nichts anders / denn nach Gottes zorn vnd grew-  
licher straffe gelüftet / wenn man aus vergessen / vn-  
danckbarkeit vnd oberdrus der gnaden vnd woltha-  
ten Gottes / etwas neues suchet / Wie jzt die Welt  
auch solches lüsterns voll wird / da der grosse Hauffe  
des

Lüstern des  
volcks An-  
meri. ii.

Des bösen  
sich gelüsten  
lassen.



des Euangelij müde vnd vberdrüssig/sonderlich/  
weil es nicht nützen wil zu des Fleisches vorteil/ges  
walt/reichthumb/wollust etc. begeren nu wider des  
alten vorigen wesens / des Babstumbs / da sie doch  
auffs höchst beschwert vnd gedrückt gewest/nicht  
weniger / denn das Volck Israel in Egypten/Aber  
zu letzt solche lust des bösens auch schrecklich vnd  
grewlich werden bezalen müssen / wie sie darnach  
ringen.

Abgötterey  
des Volcks.



**I**n dritten / komen nu erst  
die rechten grossen Knoten. Das ist  
erstlich Abgötterey/wie er spricht.  
Werdet nicht Abgöttische /wie  
jener etliche wurden etc.  
Das sind gewest nicht schlechte gerins  
ge Leute / sondern auch die besten vnd  
fürnemesten/ so die andern regiereten/ Denn wie die  
se vorgehen/so gehet der Hauffe hinach / vnd folget  
irem Exempel / Also / das auch Aaron/Mose brus  
der/der Hohepriester/selbs durch solche vbertaubet/  
inen weicht vnd folget/vnd das gülden Kalb auff  
richtet/Exodi. xxxj. weil Mose auff dem Berge ver  
zog / Das wol zu wundern ist / von solchen hohen  
trefflichen Leuten / so Gottes wort vnd Wunders  
werck so reichlich gehöret / vnd gesehen/das sie sol  
ten so bald dahin in Abgötterey vnd falschen Got  
tesdienst fallen(als weren sie Heiden vnd kein Got  
tes wort hetten)das da niemand wehret noch wis  
derstehet / das viel weniger zu wundern ist / das  
sonst die blinde Welt allzeit in Abgötterey ligt.

Aber



Aber es gehet also / wo man Gottes wort nicht hat/oder nicht achtet / das menschliche weisheit jr selbs eigen Gottesdienst welet vnd machet/ vnd daran jr wolgefallen hat/ vnd für köstlich ding helt/ So doch solchs durch Gottes wort zum höchsten verboten/vnd für jm ein Grewel heisset. Denn menschliche vernunft meinet / sie müge mit göttlichen Sachen spielen / wie sie es gut düncket / vnd wie es jr gefellet/also sol es Gott auch gefallen. Dar nach solche Abgötterey zu erhalten vñ verteidigen/ schmücket auch mit Gottes wort/das mus sich das zu reimen vnd lencken lassen / das man jm ein feine schöne gestalt vnd Farbe mache / als sey es demselben nicht zu wider / Wie auch das Papstumb alle seine Grewel / der Messe / Möncherey / Heiligendiensts / geschmücket vnd geferbet hat/ Vnd jzt die Welt wider suchet solche Abgötterey zu ferben vnd schmücken / das es neben Gottes wort auch stehen bleibe etc.

Abgötterey  
in eigen Got  
tesdienst  
von Mensch  
en erwelet.

Also thut auch hie der Hohepriester Aaron/ da er dem Volck das gülden Kalb machet / ein bilde vnd zeichen jres opffers vnd Gottesdiensts/ vnd einen Altar dazu bawet / vnd lesst ausruffen des HERRN Feste / der sie aus Egyptenland gefüret hat/das es hiesse / dem rechten Gott gedienet / aus grosser andacht vnd schöner guter meinung / mit jrem Opffer (welche durchs Kalb angezeigt) auff das sie auch einen feinen geordneten Gottesdienst hetten.

Exodi. 32.  
Das gülden  
Kalb durch  
Aaron auff  
gericht.

Als diesem folget nu / das der Text Exodi. xxxij. sagt / vnd hie S. Paulus anzeiget / Da sie jr Opffer vnd Gottesdienst gethan / Darnach sagt

D sich



sich das Volck nider zu essen vnd zu trincken / vnd  
stund auff zu spielen / Das ist / Es wird frölich vnd  
guter dinge / weis sich sicher / das es solchen Gottes  
dienst gethan hat / als hette es wolgehandlet / feret  
zu / vnd thut nu was es gelüftet / als könne Gott  
nicht mit im zürnen / Vnd also gar frey / vngesangen  
vnd vngestraftet durch Gottes wort / wil nach sei-  
nem gefallen leben / wie daselbs die Schrift sagt /  
das Aaron das Volck frey gemacht hatte etc.

Sicherheit  
vnd rucklos  
wesen / so  
der Abgöt-  
terey folgt  
get.

Also thut allzeit die Abgötterey / das sie nicht  
wil Sünde sein / sondern sich vermisset / gnade zu  
verdienen / rühmet sich der Freiheit des volcks Got-  
tes / vnd doch hingehet / on busse vnd sicher / auch in  
öffentlichen Lastern / meinet / es sol umb irer heili-  
gen Gottesdiensts willen / alles bey Gott schlecht  
vnd vergeben sein / Wie bisher vnd noch des Papa-  
sthumbs Pfaffenvolck ire schendliche hurerey / vn-  
zucht vnd alle bekandte laster / mit den namen der  
Kirchen / vnd des heiligen Gottesdiensts der Mesa-  
se etc. schmücket / ja stercket vnd verteidigt.



Im vierden / Lasset vns  
(spricht er) Christum nicht ver-  
suchen / wie jr etliche in ver-  
sucht haben etc.

Das ist auch ein schwere schreckliche  
sünde / wie solches die gewolliche straffe  
wol zeigt / davon Num. xxj. sagt /  
Da sie nu vierzig jar in der Wüsten gezogen / vnd ja-  
nen Gott hindurch geholffen hatte / vnd Sieg gege-  
ben



bett wider ire Feinde / das sie nu wider hart am ges  
lobten Lande waren / Da ward das Volck verdross  
sen vnd ungeduldig auff dem wege / das sie vmb das  
Land der Edomiter ziehen solten / welche sie nicht  
wolten lassen durch jr Land ziehen / vnd fiengen an  
wider Gott vnd Mosen zu reden / das er sie ausges  
füret hatte etc. Vnd Gott schicket vnter sie fewrige  
Schlangen / von denen sie gebissen wurden / vnd ein  
grosser Hauffen Volcks vmbbracht ward.

Dis reden wider Gott / nennet er hie / in vers  
suchen / das sie s. mit vnglauben wider Gottes  
wort setzen / vnd lestern / als sey Gott vnd sein Wort  
lauter nichts / weil er es nicht mit inen machet / wie  
sie es wollen haben. Denn das heist eigentlich Gott  
versuchen / das man nicht allein seinem Wort nicht  
glaubet / sondern darwider sich aufflehnet / vnd nicht  
wil lassen recht sein / was er saget / Sondern dasselb  
meistern / durch vnser weisheit vnd gutdüncken /  
vnd also auff vns selbs wider in trozen / wie S. Pau  
lus auch. j. Corinth. r. sagt / Wollen wir den H. Erri  
trozen? Sind wir stercker da in er? etc.

Gott vers  
suchen.

Also that das Jüdische Volck auch / wie inen  
Gott verheissen vnd zugesaget / Er wolte jr Gott  
sein / bey inen sein / vnd inen helffen in allen nöten /  
Sie solten allein in glauben vnd vertrauen / Dazu  
solches auch mit teglicher That beweiset / durch sons  
berliche Wunder vnd Wolthaten / noch halff es  
nicht / sondern so bald es nicht gieng / wie sie wolten  
vnd gedachten / oder etwo mangel vnd not sein  
wolt / fiengen sie an wider Mosen / das ist / das Ampt  
vnd Wort / so er von Gott empfangen / zu schreien /  
Warumb hastu vns aus Egypten gefüret? Als

Gottes vers  
suchung des  
Jüdischen  
Volcks.

D ij

solten



solten sie sagen / Were es Gottes wort vnd befehl /  
das du für gibst / vnd er wolte solch gros ding bey  
vns thun / so lies er vns nicht also not leiden. Summa  
ma / wie es Gott mit inen machte / das musste nicht  
sein Wort noch werck sein / vnd er solte es machen  
durch Mosen / wie sie es im fürschlugen / oder er mü-  
ste nicht Gott sein.

Also thaten sie bald im anfang / da sie aus E-  
gypten in die Wüsten kamen / vnd jzt gesehen / wie  
sie Gott wunderbarlich im Roten meer erhalten /  
vnd von den Feinden erlöset / dazu Brot vnd Fleisch  
empfangen hatten / huben sie an zu murren vnd  
zanken mit Mose vnd Aaron / das er sie in die Wü-  
sten gefüret / da sie kein Wasser funden / Vnd  
darob heraus faren / vnd sagten / Ist der **HEER** un-  
ter vns oder nicht? Exodi. xvij. Sibe / das heisse (wie  
es auch der Text daselbs nennet) Gott versucht / das  
ist / das sie Gottes wort vnd Wunder so reichlich  
haben / vnd doch nicht wollen glauben / er mache es  
denn wie sie wollen etc.

Solch widersprechen vnd Gott versuchen trie-  
ben sie / weil sie in der Wüsten waren / bis ins vier-  
zigst jar / Wie Gott selbs sagt zu Mose / Numeri.  
xiiij. Dis Volck hat mich nu zehen mal versucht /  
vnd meiner stimme nicht gehorchet / Das war bald  
im andern jar / nach dem sie ausgezogen waren / Als  
ber jzt / ob sie wol solten nu gedemütigt sein / so lan-  
ge zeit / vnd gesehen hatten / wie sie (so da noch leb-  
ten) die vierzig jar lang wunderbarlich erlöset / das  
sie nicht sampt den andern umbkomen waren / vnd  
nu an das Land bracht. Da fahen sie erst auff's new  
an / mit grosser vngedult vnd bitterkeit zu widers-  
sprechen /



sprechen/Warumb hastu vns aus Egypten gefürt/  
das wir sterben in dieser Wüsten? etc. Wolten aber  
mal gerne sagen/ Du sagst vns viel / du habest Got  
tes befehl / vnd hast vns gros ding verheissen / Wie  
fein fürestu vns ins Land / das wir noch weiter  
müssen vmbziehen / vnd alle in der Wüsten sterben  
etc.

ES ist aber zu mercken/das S. Paulus dis ver  
suchen Gottes also deutet / vnd spricht / Sie haben <sup>Christum</sup>  
Christum versuchet/Damit zu zeigen / wie eben dies <sup>haben die</sup>  
selbige Person / der ewige Son Gottes/von anfang <sup>Juden ver</sup>  
bey seiner Kirchen / vnd in dem Volck gewesen/  
welche die Verheissung von jm hatten / von den er  
sten Vatern empfangen / das er solt Mensch wer  
den/vnd also / eben wie wir gegleubt haben/Wie S.  
Paulus auch droben im anfang gesagt / das Chri  
stus sey der Fels gewesen/der Damitfolget etc.

Darumb gibt er hie mit zuuerstehen / das dis  
versuchen vnd widersprechen eigentlich wider den  
Glauben Christi / oder der Verheissung von jm/ges  
gangen sey/das da wider Mose hat müssen von jnen  
hören / Ja / du rühmest wol von einem Messia/der <sup>Leisterung</sup>  
da selbs Gott sey/der bey vns sey / vnd vns fürgehe/  
der sich den Vatern offenbaret / vnd vns verheissen/  
das er selbs aus vnserm Blut vnd Fleisch geboren  
werden / vns zu erlösen / vnd aller Welt zu helffen/  
vnd darumb vns zum Volck angenommen / vnd in  
das Land bringen wil. Ja / wo ist er? Wie fein  
hilfft er vns? Solt das vnser Gott sein / der vns  
ganzer vierzig jar leist in der Wüsten vmbher zie  
hen/bis wir alle sterben vnd verderben?

Das solches sey die Sünd vnd leisterung gewes  
D iij sen/



Die ehre  
Schlange/  
Christi bild  
de/an dem  
sich die Jü  
den versün  
digt.

sen / gibt auch das ein anzeigung / Das Mose her  
nach in der grewlichen straffe / da sie von den ferw  
rigen Schlangen gebissen wurden / vnd sturben / aus  
Gottes befehl eine ehre Schlangen zum zeichen  
auffgerichtet / das / wer die selbe ansehe / der solte ges  
nesen etc. Damit er Christum in dem zeichen inen  
fürgebildet / der da solte ein Opffer werden / dadurch  
denen / so gesündiget / solt geholffen werden / Das sie  
wissen solten / das / gleich wie sie damit Gottes zorn  
vnd straffe verdienet / das sie wider in gelestert / Als  
so were kein ander rat / inen von solchem zorn vnd  
verdammis wider zu helffen / denn das sie wider an  
den Christum anfiengen zu gleuben etc.

Murren w  
der Gott.

Das letzt stück ist fast dem vorigen gleich /  
so er heisst / murren wider Gott / das ist aus unglau  
ben vnd zweiueln an Gottes wort / öffentlich her  
aus faren / wider Gott / mit zorn vnd ungedult / zu  
rück prallen / vnd nicht gehorchen wollen / wo es  
nicht nach fleisches vnd bluts willen gehet / vnd  
bald sagen / Gott sey inen feind / wolle inen nicht  
helffen etc. Wie sie / die Jüden / offte vnd schier on vn  
terlas thaten / das sie Moses nicht stillen kundte /  
Vnd doch allzeit wurden vbel darob gestrafft vnd  
geschlagen / das sie billich solten sich dafür gehüs  
tet haben / noch machten sie es iner mehr.

Warnung  
S. pauli/  
aus dem Ex  
empel des  
Jüdischen  
Volcks.

NJe dieser erzehlung wil nu S. Paulus alle die  
sich Christen vnd Gottes Volck rühmen / gewaruet  
haben (wie wir weiter hören werden) vnd dis Ex  
empel wol eingebildet / das ein jeder dencke / vnd in  
Gottes furcht blicke / vnd sich hütte für sicherheit /  
Denn Gott ja mit solchen grewlichen straffe schreck  
lich



lich gnug aller Welt zeige / das er nicht wil scherzen  
en/noch zu gut halten (wie sich die Welt vnd Fleisch  
düncen lest) das man vnter seinem namen vnd  
rhum / wil sein Wort verachten oder meistern / vnd  
aus eigener vermessenheit vnd vertragen eigener  
weisheit / heiligkeit vnd göttlicher Gaben / eigenem  
gurdüncen / klugheit vnd lüsten folgen / vnd sich  
felschlich trösten mit solchen gedanken / **Ey** / Gott  
zürnet mit dir nicht / der du bist ein solcher trefflich  
er Man / so hoch vnd für andern von jm erfür gezo  
gen vnd geehret etc.

**D**enn hie hastu gehört / das er des ganzen  
Volcks / so aus **Egypten** gezogen / vnd so viel treffa  
licher grosser Leute / die vnter jnen waren / auch des  
geschlechts Christi in stam **Juda** / nicht verschonet /  
Sondern auch die grossen Fürsten vnd fürnemes  
ten / im priesterlichen vnd andern Geschlechten /  
am greulichsten für allem Volck straffet / **Bey**  
welchen er doch so viel / gros / trefflich Wunder ge  
than / nicht allein durch **Mosen** aus **Egypten** leib  
lich erlöset / sondern auch durch sein Ampt geistlich  
getaufft vnd geheiligt / vnd **Christum** jnen gege  
ben / der mit jnen geredt / vnd sie geleitet / verteidigt  
vnd geholffen hat / vnd so freundlich mit jnen spie  
let / als ein Vater mit seinen Kindern / **Vnd** doch her  
nach so greulich vnter jnen rumort vnd tödet / weil  
sie wolten der Gnaden misbrauchen / vnd keine  
früchte des Glaubens bringen / sondern darauff  
stolz werden vnd pochen / das sie weren Gottes  
Volck / **Abrahams** Kinder / beschnitten / vnd **Chris**  
tus allein jnen verheissen were / darumb kundte jnen  
Gottes Reich vnd gnad nicht feilen.

**JS**



Der Jüden  
scheckliche  
straffe/ sol  
vns eine  
witzung sein

It nu solch schrecklich/ gewulich Ur-  
teil vnd straffe gangen / vber die grossen trefflichen  
leute/ Lieber/ so lasse vns nicht stolz vnd vermessen  
sein (spricht S. Paulus) die wir noch lange nicht  
jenen gleich sind / vnd nu fort zu dieser letzten zeit der  
Welt / so in trefflichen Gaben vnd grossen herlichen  
Wundern nicht gleich werden mügen / Sondern  
lasse vns an jenen spiegeln/ vnd jr Exempel ein witz-  
ung sein/ das wir dencken / So wir vns Christi/ der  
vergebung der sünden / vnd Gottes gnaden rhü-  
men / das wir auch zusehen / vnd dabey bleiben/ vnd  
nicht wider verlieren / was wir empfangen haben/  
vnd also in Gottes straffe vnd verdammis fallen/  
Denn wir sind noch nicht gar hindurch noch hinüs-  
ber/ da wir hin sollen / sondern gehen noch vnterwe-  
gen/ da wir müssen jmer fortfaren in dem angefan-  
gen Kampff wider alle fahr vnd hindernis/ so vns  
anstößet.

Die Erlösung ist wol angefangen/ aber noch  
nicht gar an vns volendet / Aus Egypten bistu ko-  
men / durchs rote Meer gegangen (das ist / aus des  
Teuffels gewalt/ durch die Tauffe Christi / in Got-  
tes Reich geführt) Aber du bist noch nicht durch die  
Wüsten in das gelobte Land / vnd kansts noch vnter-  
wegen versehen / das du geschlagen werdest/ vnd  
deiner erlösung feilest.

Al Gott mangelt freilich nicht / Denn er  
hat vns schon gegeben sein Wort / Sacrament/  
Gnade / Geist vnd Gaben / so wir bedürffen / vnd  
wil vns auch fürder helfen / Allein / das wir nicht  
dauon fallen / vnd die Gnade von vns schlagen  
durch vnglauben/ vndanckbarkeit/ vngehorsam vnd  
verachtung



verachtung seines Worts etc. Denn es heisst (wie Christus sagt) Nicht wer da anfehet / sondern wer da beharret bis ans ende / der wird selig. Das ist nu / das hie der Apostel weiter spricht.

Solches alles widerfur jenen zum Fürbilde / Es ist aber geschrieben vns zur warnung / auff welche das ende der Welt kommen ist.

**W**enn du diese Historia vnd Exempel liesest / oder hörest / wie das Jüdische Volck in der Wüsten so gewulich gestrafft ist / So dencke nicht / das es sey ein tode Historia / so nu niemand mehr angehet. Denn es ist je nicht jenen geschrieben / die nu tod sind / sondern vns die wir leben / das wir vns daran stossen sollen / Vnd solches ansehen / als ein ewig Exempel / der ganzen Kirchen fürgestellet / Denn es ist eben einerley werck vnd Regiment Gottes in seiner Kirchen / von anfang der Welt bis ans ende / wie es auch allzeit einerley Gottes volck oder Kirche ist. Vnd ist diese Historia nicht allein ein bilde der Kirchen / zu jeder zeit / sondern auch ein gros stück derselben (vnd fast das fürnemesste) so vns zeigt / wie allzeit die Kirche auff Erden stehet vnd gehet / nemlich / Das sie allzeit on menschliche macht vnd hülffe wunderbarlich von Gott regiret vnd erhalten wird / durch mancherley anfechtung / ergernis / leiden vnd schwachheit / Vnd nicht ist noch bleibet in einem steten / gefastem vnd geordneten Regiment / nach menschlicher weisheit /

Der Jüden  
Exempel /  
vns zur war-  
nung ges-  
schrieben.

Fürbilde  
der Kirchen  
zu aller zeit  
in der Histo-  
rien des Jü-  
dischen  
Volcks.



Die Kirche  
wunderbar  
lich regieret  
vnd er-  
halten.

heit/da es alles an einander hange / vnd für vnd für  
darnach gehe / sondern hin vnd wider geworffen  
vnd zurstrewet / dazu auch vnter inen selbs ges  
schwecht / durch mancherley zerrüttung vnd strafs  
fe/ Vnd der grosse vnd fürnemeste Teil / so den na  
men vnd ansehen der Kirchen füret / dahin fallen/  
vnd solch unglück anrichten / das Gott nicht scho  
nen kan / er mus so schwere vnd schreckliche straffe  
gehen lassen / durch Kotterey oder ander verwü  
stung / das das kleinste Zeufflin rechtschaffen blei  
bet.

SO nu solches jenem Volck widerfaren ist/  
welches Gott zum ersten mal zu einem Volck erwe  
let/vnd so gros öffentlich Wunder bey inen gethan/  
degleichen hernach niemehr geschehen. Was sol  
len oder dürffen wir bessers gewarten? Ja/wie viel  
größer fahr vnd vrsach haben wir/das wir vns wol  
fürsehen vnd hüten / das vns nicht auch also / vnd  
noch viel erger ergehe.

Das ende  
der Welt  
auff vns  
komen.

Das erinnert vnd zeigtet vns auch S. Paulus  
selbs/so er spricht/Es sey geschrieben vns zur  
warnung/ auff welche das ende der Welt  
komen ist etc. Das ist/Wir sind nu in der letzten  
vnd bösesten zeit/welche gar viel größer vnd schwe  
rer fahr/vnd viel gewlicher straffe mit jr bringet/  
Denn es in der Schrift zuvor verkündigt / vnd  
durch Christum vnd die Aposteln geweisaget ist/das  
da würden gewliche schwere zeite komen/darin gro  
ßer Abfall von der rechten lere/vnd schreckliche ver  
wüstung der Kirchen geschehen würden/Wie leider  
für augen/das beide/durch so viel Kezerey/vnd her  
nach



nach durch den Mahmet vnd das Papstumb / allzu  
grewlich erfüllet ist.

Wolan / diese letzte zeit hat sich bereit dazu  
mal bey den Aposteln angefangen / Denn nach Chris  
sti Himmelfart / sind wir Christen das letzte stück von  
der Welt / vnd das vbrige Heufflin / so gen Himmel ges  
hören / Vnd wir Heiden / mitten vnter dem grossen  
vnzelichen hauffen der Gottlosen bösen art in der  
weiten Welt / müßens auch viel erger haben / denn  
die Jüden / welche alle vnter Mose Gesetz vnd Gots  
tes wort / in seiner eusserlicher zucht / vnd einerley ge  
ordnetem Regiment lebten / Vnd doch eben zu der  
letzten zeit kurz vor dem ende / da das Euangelium  
solt allenthalben erschollen / der grosse Hauffe aller  
meist sich Christen rühmen / Als die erfahrung zeigtet /  
wie hoch vnd trefflich der Papst seine Kirche gerüh  
met hat / das auffer im keine Christen auff Erden  
weren / vnd alle Welt schuldig were / in / als das öf  
berst heubt der Kirchen auff Erden / zu halten etc.

Die 1<sup>te</sup>  
böseste zeit /  
darin wir  
leben.

Vnd ist ja war / das vnter im alle auff Chris  
tum getaufft / zu Gottes Reich beruffen / Sacra  
ment vnd den namen / Christi haben / Aber was thun  
sie: on das sie vnter solchem trefflichen namen vnd  
rhum / Christi wort vnd Reich vnterdrücken / vnd  
die Kirche verwüestet haben / nu mehr denn tausent  
jar / vnd bis auff diese stunde auffs greulichste die  
Kirche verfolget / Dazu auch auff der andern seiten  
die grosse Lender vnd Königreich / die auch haben  
wollen Christen sein / vnd doch des Glaubens vnd  
der rechten Lere nicht geachtet / durch den Tücken  
gestrafft vnd verwüestet / vnd dafür des schendlichen  
Mahmets stand vnd vnflat voll gesteckt sind.

Des Pap  
stums aba  
fal ad vers  
fojung der  
Kirchen vn  
dem nas  
ten Christi

¶ ij

¶ ES



Schrecklichste  
straffe dieser  
letzten  
zeit.

ES ist wol ein grosse schreckliche straffe/ vnd  
scheinet/ das kein schrecklicher Plage zu fürchten sey/  
denn vber das Jüdische Volck in der Wüsten gangen/  
Aber dennoch sind es noch leibliche straffen ge-  
west / Vnd ob wol so grosser Hauffe vnter jnen/  
durch jren vnglauben vnd Gottes verachtung/ in  
ewig verdammis gefallen / So ist dennoch Gottes  
wort durch Mosen/ vnd die rechte Kirche bey den an-  
dern blieben. Aber diese letzte straffe der letzten zeit  
ist viel grewlicher/ da Gott leßt die reine Lere hin-  
weg nemen/ vnd krefftige wirckung des irthumbs  
sendet/ auff das glauben müssen der Lügen vnd ewig  
verloren werden/ die/ so da die liebe der warheit nis-  
cht angenommen haben/ ij. Thess. ij. Also sind wir lei-  
der bisher bezalet/ vnd allzu greulich gestraffet/  
Vnd wo wir nicht anders danckbar sind/ für die  
Gnade/ so vns Gott durch sein Wort/ als den letzten  
funcken des Liechts / so izt verlessen wil/ gege-  
ben/ so werden wirs viel schwerer bezalen müssen.

Darumb/ wer da stehet/ mag wol zuse-  
hen das er nicht falle.

Niemand  
sol sicher  
sein/ als Kön-  
ne er nicht  
fallen.

Das ist der Schluß vnd die Summa/  
so vns solche Exempel sollen leren / Vnd eine  
Predigt wider die sichern Geistern/ Wie vnter  
den Corinthern waren / die sich rhümeten der ho-  
hen Apostel Schüler/ so auch den h. Geist empfangen/  
richteten Secten an/ vnd solt alles recht sein/  
was sie thaten. Solchen sagt er / Mein lieber Brus-  
der lass dich nicht zu gewis vnd sicher düncken / das  
du stehest/ Denn wenn du dich meinst am festen ste-  
hen/ so bistu wol dem fall am nehesten / vnd möch-  
test



test also fallen/das du nicht wider kōndest auffstehen. Es sind jene in der Wüsten ja so treffliche Leute gewesen/vnd haben seer wol angefangen / gros ding gethan/vnd doch so greulich gefallen/vnd zu grund gegangen.

Darumb sihe dich für/vnd lass dich den Teuffel nicht betriegen / Es darff auffsehens. Du hast das Fleisch am hals / welches on das wider den Geist streitet/vnd den Teuffel zu feind/vnd allenthalben fahr vnd not bey dir selbs/das du nicht wider verlierest/was du empfangen hast/Denn du hast erst angefangen/vnd noch nicht das ende erreicht/Darumb mustu hie sorgen / kempffen vnd wacker sein/das du (wie S. Paulus sagt) mit furcht vnd zittern dein eigen Heil erstreitest/Phil. ij.

Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung / betreten / Aber Gott ist trew / der euch nicht lest versuchen vber ewer vermügen.

**I**ch mus euch dennoch nicht zu hoch erschrecken (wil er sagen) sondern auch etwas trösten/Denn jr habt noch bisher nicht höher anfechtung gehabt/denn von fleisch vnd blut/vnd vnter euch selbs/da etwo einer den andern verachtet vnd vnrecht thut/hurerey vnd ander ergernis mit vnterleufft/Das ist wol nicht gut vnd fein. Darumb müffet jr zusehen/das jr euch bessert/damit es nicht erger mit euch werde/Denn solt euch der Teuffel selbs recht angreifen/mit falscher Lere vnd geistererey/vnd hohen geistlichen anfechtungen/als mit

Anfechtung von fleisch vnd blut.

Zohe anfechtung des Teuffels den vnueruchten zu schwer.

L ij

Gottes



Gottes versuchen/wie jene / vnd auch der Heiligen  
viel angefochten sind (wie S. Petrus vnd andere) so  
würdet jr nicht können bestehen/denn jr seid noch zu  
schwach/vnd newe vnuersuchte Christen. Darumb  
dancket Gott/der es noch mit euch so machet / das  
jrs ertragen künd / vnd vber euch helt / das  
euch zum besten reichet/vnd darumb durch  
sein Wort vermanet/das jr euch fürses  
het / auff das jr nicht weiter in vers  
suchung fallet.

In der Kir  
chen postill  
fo 29. b.

## Die dritte Predigt

vom Geiz/ Eigennuz vnd Bucher/  
Vber die wort S. Pauli Coloss. iij.

So tödtet nu ewre Glieder/die auff  
Erden sind/Hurerey/Vnreinigkeit/Lüste/  
böse Begirde / Vnkenscheit / vnd den Geiz  
(welchs ist Abgötterey) vmb welcher wil  
len kompt der zorn Gottes/vber die Kin  
der des vnglaubens / In welchen auch jr  
weiland gewandelt habt / da jr darinnen  
lebetet. ES





**S** ist zweyerley wesen o/  
der leben auff erden/oder jrdisch/  
Nemlich/ des Geists oder Geists  
lich/ vnd des fleisches oder leibs  
lich. Ein jrdisch wesen des Geists  
heisst vnd sind/ die Geistlichen la/  
ster der falschen Lere vnd dunn  
ckel/ da die Seel lebt on Gottes

Geistlich  
jrdisch wesen.

Wort/ in Gottes verachtung/ vnglauben etc. Oder  
das noch erger ist / so man Gottes Wort vnd den  
namen Christi misbrauchet zu falscher Lere / vnd  
zum deckel vnd schmuck der bösen stück vnd tücke/  
die Leute zu betriegen/ mit falschem fürgeben vnd  
schein der warheit oder Christlicher Liebe/etc.

Das heisst jrdisch wesen / nach der Seele/  
Vnd ist eben das böseste/ schedlichste stück / da man  
nicht allein für sich selbst sündigt/ sondern auch an  
der Leut damit betrogen werden/ Welches er auch  
droben in des Ostertags Epistel nennet den alten  
Saurteig/ vnd Saurteig der Schalckheit etc. Vnd  
ij. Corinth. vij. gibt er eben diese teilung vnd vnters  
scheid der zweyerley laster/ da er spricht / Lasset vns  
von aller befleckung des fleisches vnd des Geists/  
vns reinigen etc. Denn befleckung des Geists nennet  
er/ diese heimliche subtile laster/ damit der Geist oder  
der Mensch inwendig sich für Gott beflecket vnd  
verderbt/ da es doch für der Welt vnd eusserlich nis  
cht scheint/ vnd Vernunft vnd menschliche weis  
heit betrogen wird.

Befleckung  
des Geists  
2. Corinth. 7.

Solchem jrdischen wesen sollen wir zum ers  
ten abgestorben sein/ so wir rechte Christen sein  
wollen/



wollen / das wir kein solch irdische Lere vnd falschen duncfel annemen noch leiden sollen / so aus vns selbs herkomet / es sey durch die Vernunfft / Philosophia oder Juristen kunst / on Gottes Wort / oder auch mit dem namen vnd deckel Gottes worts geschmückt / Denn es ist doch nicht mehr / denn ein lauter irdisch ding / so nicht nach Gottes willen vnd Reich vnd ewigem Leben / fragt noch trachtet / sondern allein sein eigen ehre / hoffart vnd rhum / der weisheit / heiligkeit / oder anders suchet. Vnd ob sich gleich des Euangelij vnd des Glaubens an Christum rühmet / so ist doch kein ernst / vnd bleibt jmer wie zuuor on krafft vnd frucht.

Widerumb / so wir nu auch aufferstandent sind durch den Glauben mit Christo / sollen wir auch trachten nach dem / das nicht irdisch noch verderblich vnd vergenglich / sondern das droben / das ist / himlisch / Götlich vnd ewig ist / nemlich / nach der rechten / reinen warhafftigen Lere / vnd was Gott gefellet / damit sein ehre vnd das Reich Christi erhalten wird / Vnd vns hüten für allem misbrauch seines Namens / falschem Gottesdienst / vertrauen vnd vermessen eigener heiligkeit / dadurch der Geist befleckt / vnd verunreinigt wird.

Leiblich irdisch wesen vnd laster.

Die andern laster / so auch S. Paulus irdisch heisset / vnd welche er alhie sonderlich erzelet / sind grob vnd leiblich als ehebruch / unreinigkeit / geiz etc. welche auch die Vernunfft verstehet vnd vrtheilet / Denn durch die andern wird sie gefangen vnd betrogen / ja geblendet / das sie sich nicht dafür hüten kan. Darumb heissen dieselben auch geistlich / nicht allein / das sie den Geist beflecken / Denn der Geist



Geist wird durch alle laster / auch die leiblichen / bes  
fleckt / sondern das sie zu hoch sind / vnd von fleisch  
vnd blut nicht verstanden noch erkand werden / Die  
se aber heissen / Leiblich oder des Leibs befleckung /  
darumb / das sie mit dem Leib vnd seinen gliedern  
geschehen vnd begangen werden.

LV diesen sollen wir eben so wol als den an  
dern / auch abgestorben sein / oder je auff der bahn er  
funden werden / das wir inen jmer absterben / Vnd  
nur darnach streben / das wir allem solchem jrdischen  
wesen den rücken zu keren / das Angesicht aber wend  
den gegen dem / das himlisch vnd Göttlich wesen ist.  
Denn wer noch nach seinem fleischlichen wesen trach  
tet / vnd damit vmbgeht / der ist noch nicht mit Chri  
sto der Welt gestorben / Darumb auch die Aufer  
stehung Christi nichts an im ist noch wircket / son  
dern Christus ist im tod vnd nichts / vnd er wider  
umb Christo.

Diese vermanung / ist sonderlich dieser zeit  
not zu treiben / weil wir sehen / das solcher viel sind /  
vnd je lenger je mehr werden / die sich auch des Evan  
gelij rhümen / vnd wol wissen / das solche stücke den  
menschen beflecken vnd verdammen / doch gehen sie  
jmer sicher dahin / vnd dencken nicht / das Gott dar  
umb zörne / oder sparen zusammen auff's Kerbholz /  
was sie können. Ja es ist jzt ganz gemein worden /  
das die Leute nur thun was sie gelüftet / vnd wol  
lens doch nicht gethan haben / noch darumb ge  
strafft sein / Etliche sich auch so gar kagen rein vnd  
vnstrefflich machen / das / was sie thun / nicht mus  
böse noch vnrecht gethan heissen / geben grosse  
Christliche Liebe vnd tugent für / vnd doch meuch  
ling

Wider die /  
so ire laster  
schmücken /  
mit falschem  
schein vnd  
deckel



ling böse tück vnd stück treiben/gehen darnach hin/  
schmieren den Leuten das Maul/Edinnen sich putzen  
vnd schmücken/als hetten sie wol vnd recht gehan-  
delt / Meinen / wenn sie für den Leuten sich rein  
machen / das man sie nicht kan öffentlich straffen/  
Gott solle sich auch also betriegen lassen / Aber was  
er dazu sagen wird / das werden sie erfahren. Denn  
Gott leßt sich nicht / wie Menschen / essen vnd ner-  
ren / spricht S. Paulus Galat. vj. Vnd gilt hic nicht  
deckens vnd schmückens / sondern dem laster abge-  
storben vnd tod sein / vnd nu nach dem trachten / das  
rechtschaffen Göttlich vnd Christlich ist.

Christen sol-  
len allerley  
vnrinig-  
keit fliehen.

**E**r zelet aber alhie etliche der gro-  
ßen eusserlichen leiblichen laster / Vnd son-  
derlich diese zwey / Hurerey oder vnzucht/  
vnd den Geiz / dauon er auch des gleichen meldet  
Eph. v. vnd j. Thessal. iij. wie wir in den Episteln  
des andern vnd dritten Sontags der Fasten gehört  
haben / Vnd wil / das sich die Christen mit vleis das  
für hüten / vnd inen gar abgestorben sein sollen / dies  
weil solche auch von den Heiden gestrafft werden /  
Vnd das wir dagegen trachten nach eitel reinigkeit /  
als die nu gen Himmel gehören zu Christo / Denn ei-  
nem Christen gehöret auch seinen leib zu halten in  
der zucht vnd heiligung oder keuschheit / das er sich  
nicht beflecke vnd verunreine / wie die Welt thut /  
mit Hurerey vnd ander vnzucht.

**D**es gleichen sagt er auch vom Geiz /  
welchem er gibt den schendliche namen / das er heisse  
Abgötterey oder Götzendienst / auff das die Christen  
deste mehr dafür fliehen / als für dem gewlichsten  
laster



laster / dem Gott zum höchsten feind ist. Denn es ist auch ein solch ding / das den menschen gar vom Glauben vnd dem rechten Gottesdienst abkeret / das er nichts nach Gott oder nach seinem Wort / vnd ewigen Himlischen Gütern / fraget noch trachtet / sondern allein an diesem jrdischen hangen bleibt / vnd nur einen solchen Gott suchet / der jm hie auff Erden gnug gebe.

3 Jevon were viel zu sagen / so man solt durch alle Stend vnd Hendel gehen / Denn es ist für augen / wie die Welt / sonderlich zu dieser zeit / in diesem Laster gar ersoffen ligt / Vnd ist nicht zu erzelen / wie viel subtiler künst der Geiz finden kan / vnd wie mit trefflichem schönem schmuck er sich weis zuverkeuffen / das er nicht für sünd vnd laster / sondern für grosse tugent vnd erbarkeit gehalten werde / Gleich wie allzeit die Abgötterey thut / welche ist für Gott der höchste grewel / vnd hat doch den trefflichsten schein vnd rhum für der Welt / das sie nicht wil sünde noch laster sein / sondern die höchste heiligkeit vnd Gottesdienst heisset.

Also füret auch dieser Gözendienst des Mammons / den schönen deckel / das es nicht mus Geiz / oder nach vnrechtem gut getrachtet heissen / sondern recht vnd ehrlich sein Varung gesucht / vnd wol gewonnen gut heissen / Vnd kan sich fein mit Gottes wort schmücken / das Gott dem menschen geboten hat / mit seiner mühe vnd arbeit sein brot zu suchen / vnd ein jeder schuldig ist / für sein Haus / Weib vnd Kind zu sorgen / das er sie ernehre / Das kein weltliche oberkeit / ja auch kein Prediger / solchen Geiz tadeln noch straffen kan / es sey denn da er grob heraus feret / mit rauben vnd stelen.

S ij Dars

Wie der Geiz sich decken vnd schmücken kan.



Geitz in al-  
len stenden  
wie ein  
Sindflut  
eingerissen.

Darumb mus man solches einem jeden auff  
sein Gewissen legen / das er dafür antwor-  
te / vnd wisse / das Gott sich nicht wird betriegen lassen.  
Denn man sihet / wie dis laster vnter solchem schein  
vnd deckel / mit solcher Sindflut einreisset / vnd vber  
hand nimpt in aller Welt / das es gar ein gemein  
Recht worden / vnd jederman vngestraft vnd vns  
gewehret nichts anders treibt noch thut / denn eitel  
vber macht geitzen / scharren vnd fragen. Die Gros-  
sen vnd Gewaltigen / mit teglichem schutzen / neuen  
Aufsetzen / zwacken / placken / schinden vnd plagen  
der Armen / Die meinen / sie mügen alles mit gewalt  
zu sich reißen / was sie können. Darnach der ander ge-  
mein hauffe / mit wuchern / steigern / vbersetzen / vber  
forteilen etc. Vnd doch niemand wil vnrecht gethan  
haben / noch darumb ein vnchristen gescholten sein /  
Ja es ist dem nach dazu komen / das man auch das  
gar offentlich rauben vnd stelen / vntrew vnd bes-  
trug / der geringsten Tagelönern / Knecht vnd Mags-  
den im hause / nirgend mehr wehren kan.

Vnd wer wolt es alles erzelen / wie weit solch  
laster gehet in allen sachen / handeln vnd wesen der  
Welt vnternander? ES ist aber einem jeden / der da  
wil ein Christen sein / hiemit gnug gesagt / das er in  
seinen busen greiffe / vnd dauon ablasse / so er darinn  
stecket / oder sich wisse dafür zu hüten / Denn es kan  
es jederman bey jm selbs wol verstehen vnd mercken /  
was hierin Christlich / vnd mit gutem gewissen ges-  
chehen kan. Vnd haben die Regel / so Christus hies  
von gibt / Das wir darauff sehen / wie wir wolten  
mit vns gethan haben / also / das es gleich vnd billich  
sey / Denn wo es vngleich zugehet / das kan ja on-  
Geitz nicht abgehen.

Matth. 7.  
Wie sich  
die Christen  
wider den  
geitz weh-  
ren sollen.

GD



**S**o du nu von solchem Laster nicht lassen  
 wilt/so leu auch wissen / das du nicht ein Christen  
 noch gleubiger/sondern (wie S. Paulus dich nennet)  
 ein schendlicher verdampfter Götzknecht bist/  
 vnd kein teil an Gottes reich hast / Denn du lebest  
 noch gar der Welt / vnd denckest nicht mit Christo  
 aufferstehen. Darumb wird dich diese liebliche süsse  
 Predigt nicht helffen/das du sagst/ Christus ist für  
 die sündler gestorben/ vñ aufferstanden/darumb hoffe  
 ich/ auch für mich. Ja recht/ Aber so du wilt in der  
 alten haut bleiben/ vnd diese Predigt nur zum deckel  
 brauchest/deines schendlichen Geizs / so stehet hie  
 geschrieben / Nim dich nur dieses trosts nicht an/  
 denn ob er wol ist für alle gestorben vnd aufferstans  
 den / So ist er doch dir noch nicht aufferstanden/  
 denn du hast solche Aufferstehung noch nicht mit  
 dem Glauben gefasset/ Denn Rauch hastu gesehen/  
 aber des Fews nicht entfunden / Die wort hastu  
 gehört/ aber keine krafft derselben empfangen.

Trost des  
 Euangelij  
 gehet die  
 vngleubige  
 Geizwenste  
 nicht an.

**W**iltu dich aber dieser Predigt recht rühmen  
 vnd trösten / das Christus durch sein sterben  
 vnd aufferstehen dir geholffen habe/so mustu nicht  
 in deinem alten sündlichen wesen bleiben / sondern  
 ein newe Haut anziehen/ Denn sein sterben vnd Auff  
 erstehung ist darumb geschehen/das du auch endlich  
 mit im/ der Welt absterbest / vnd seiner Aufferste  
 hung gleich werdest/das ist/ ein newer Mensch an  
 fahest zu werden/wie er ist droben im Himmel/ Der nis  
 cht lust vnd liebe habe zum Geiz vnd betrug des Te  
 besten/sondern sich gnügen lasse an dem/so im Gott  
 bescheret/durch seine arbeit/ milde/gütig vnd wol  
 thetig sey denen/die sein bedürffen etc.

**S** iij

**Das**



Gottes zorn  
vber die/so  
nicht der  
sünde wider  
stehen.

Das aber solche vermanung beste mehr die  
Christen bewege/sich für solchen lastern zu hüten/  
stercket vnd beschleusst sie S. Paulus auch mit ern-  
stem dreyen vnd fürhalten Göttlichs zorns / vnd  
spricht/Vmb solcher willen/ Kompt der zorn  
Gottes / vber die Kinder des vnglaubens/  
Das ist/vber die vngleubige Welt/so Gottes wort  
nicht achtet / weder fürchtet noch gleubet / noch  
trachtet/im gehorsam zu sein/Vnd wollen dennoch  
nicht vnchristen noch Abgöttisch / sondern Gottes  
volck vnd frome leute heissen.

Hiermit zeigt er abermal/das solch weltlich wesen  
vnd leben in jrdischen lusten/Geiz vñ andern/nicht  
sich leidet noch stehen kan bey dem Glauben / vnd  
das die krafft der Auferstehung Christi bey solchen  
nichts wirken kan. Darumb nennet er solche / Kin-  
der des vnglaubens/die on Glauben sind / vnd mit  
irem vnchristlichen wesen vber sich selbs führen Got-  
tes zorn / das sie aus Gottes Reich verstoßen vnd  
verworffen werden / Denn dis ist Gottes ernstlich  
vrtail/das er zu solchem wesen kein Gnade wil ge-  
ben/sondern seinen zorn dawider erzeigen vnd gehen  
lassen/beide mit leiblicher straffe/in diesem leben/vñ  
hernach mit ewiger straffe / Wie er eben diese wort  
anderswo auch anzeuch Ephe.v. vñ Rom.j. Gottes  
zorn wird offenbar vberalles Gottlos wesen etc.

Aufferstand  
dene mit  
Christo sol-  
len auch hie  
melisch lee-  
ben.

**S** Ihe/das ist die vermanung S. Pauli/an alle  
die da wollen Christen heissen / darinn er sie  
erinnert wo zu sie beruffen sind / weil sie das  
Euangelium von Christo haben/vnd was die Auff-  
erstehung



erhebung Christi in jnen wircken sol / nemlich / das  
sie dem allen / was nicht nach Gottes wort vnd  
willen gelet oder gelebt wird / sollen tod sein / Vnd  
so sie glauben an den aufferstandenen / lebendigen Chris-  
tum / das sie auch / als mit im auffstanden /  
nach dem selben himlischen leben trachten / da er  
sitzet zur rechten Gottes / da keine sünde vnd irdisch  
wesen / sondern eitel ewig leben vnd vnvergengliche  
Güter vnd herrlichkeit ist / welche die Christen sollen  
ewiglich mit im haben vnd geniessen.

Aber diese Predigt fasset auch niemand / denn  
der Glaube / Denn solchs / so hie der Apostel sagt  
vom Leben vnd herrlichkeit der Christen / in dem  
Auffstandenen Christo / scheint für der Welt  
nicht / ja es wird auch von jnen selbs noch nicht mit  
eussertlichen augen vnd sinnen ersehen noch entfunde-  
den / Darumb spricht er auch selbs / Ir seid gestor-  
ben / vnd ewer Leben ist verborgen mit  
Christo in Gott. Denn die Welt kennet vnd lobt  
es nicht / sondern ist im feind / vnd kan es nicht lei-  
den / das jr an Christum gleubet / vnd nicht wollet  
mit jr halten / vnd leben wie sie lebt / nach irdischen  
lüssen. Darumb heisst es auch wol / ein verborgen  
Leben / der Welt / vnd den Christen selbs / nach eussert-  
lichen ansehen vnd fülen / Aber doch ein solch Le-  
ben / das da gewis vnd wol verwaret ist / vnd her-  
nach auch sol für aller Welt augen offenbarlich  
leuchten / Wie er auch spricht.

Wenn aber Christus ewer Leben sich  
offenbaren wird / Denn werdet jr auch  
offen

Der Christo-  
sten leben  
verborgen  
im glauben.



offenbar werden mit jm in der herrlig-  
keit.

Der Chris-  
ten trost  
auff die of-  
fenbarung  
jres lebens/  
in Christo.

**D**as ist der Christen trost in diesem le-  
ben auff Erden/das sie wol hören von Chris-  
to/vnd in im Glauben fassen/aber dagegen nach  
irem fülen/vnd für der Welt das widerspiel schei-  
net / da sie müssen mit der Sünd vnd jrer eigen  
schwacheit kempffen/dazu allerley trübsal/vnd un-  
glück vnterworffen / das sie nicht viel lebens vnd  
freude fülen/wie sie gerne wolten/sondern viel mehr  
todts vnd schreckens/Aber dagegen tröset sie Paul-  
us/vnd zeiget/wo sie jr Leben suchen/vnd gewis er-  
greiffen sollen / Seid getrost (wil er sagen) Denn jr  
seid in gestorben diesem jrdischem leben / des müßet  
jr euch verzeihen/Aber jr habt hiemit einen köstlichē  
wechsel gethan / Denn das ist ein selig sterben/das  
für jr gar viel ein herrlicher leben erlanget / Denn jr  
seid nu durch den tod Christi erlöset von der Sünd  
vnd ewigem Tod/vnd ist euch geschenckt ein vnuer-  
genliche ewige herrligkeit/Aber solch leben habt jr  
noch nicht in Euch selbs durchs fülen/sondern in  
Christo durch den Glauben.

Christus  
vnsrer leben.

**W**id heisst also Christus ewer Leben/das in  
euch selbs noch nicht offerbar/aber jm gewis ist/vnd  
vnd also versichert / das es euch niemand nemen  
kan/also/das jr durch den Glauben seines Lebens/  
auch müßet erhalten werden/vnd den Sieg behal-  
ten / wider der Sünde/ des Todts vnd des Teuffels  
schrecken vnd plagen/bis so lang solch leben auch an  
vnd in euch offenbar werde.

Denn



**D**enn gewislich habt irs in Christo / vnd feisset nichts mehr daran / denn das die decke / darunter es noch verborgen ist ( weil jr in diesem sterblichen fleisch vnd blut lebet ) hinweg gethan werde / vnd sich offenbare / so wird denn alles weltliche irdische wesen / Sünd vnd tod / auffhören / vnd eitel herrlichkeit in allen Christen sein / Darumb sollen die Christen so da glauben / vnd wissen / das Christus auffgestanden ist / sich des trösten / vnd darnach warten / das sie sampt im in ewiger herrlichkeit leben sollen / so sie anders zuvor auch mit im der Welt gestorben sind.

**E**s hat auch S. Paulus nicht vergessen anzuzzeigen / wie es vmb die Christen vnd Heiligen in diesem leben noch gethan sey / in dem / das er sagt / So tödtet nu ewre Glieder die auff Erden sind etc. Denn er bekennet / das sie mit Christo schon dem irdischen wesen gestorben sind / vnd in im das leben haben / vnd spricht doch / sie sollen tödten ire Glieder auff Erden / welche er deutet vnd nennet / Hurerey / Geitz etc. Das ist doch ein seltsame rede / Mit Christo gestorben vnd auffgestanden / vnd also warhafftig heilig sein / vnd doch sollen tödten die irdischen laster / an irem eigen Leib vnd Gliedern.

**D**as ist / das der Apostel Rom. vii. vnd anderswo offft zeigt / das in den Heiligen noch bleibet allerley sündliche lust von der Erbsünde / die sich jmerdar reget / vnd erfür brechen wil / auch mit solchen groben eusserlichen lastern / so jr nicht widerstanden wird / Ja sie ist so starck vnd mechtig / das sie

Christen  
sollen die  
sünd tödten  
an iren  
Gliedern.

**G**

auch



auch den menschen ganz wil gefangen nemen / vnd vnter sich werffen (wie S. Paulus selbs klagt) vnter die Sünde / Vnd thuts auch / wo er nicht durch den Glauben vnd hülffe des heiligen Geists sich dagegen wehret vnd vberwindet.

DArumb gehöret hiezu ein starcker ewiger streit vnd kampff / das die Heiligen müssen sich damit schlagen / wo sie nicht wollen Gottes Gnad vnd iren Glauben wider verlieren / Wie S. Paulus auch sagt Roma. viij. Wo jr nach dem fleisch lebet / so werdet jr sterben müssen / So jr aber durch den Geist / des fleisches geschefte tödtet / so werdet jr leben. Also / das ein Christen mit jm selbs zu kempffen vnd zu streiten hat / das er den Geist vnd das angefangen new Götlich leben behalte / Vnd ist hie nicht mit Mönchischen bettelwercken gethan / damit sie meinen der Sünde zu wehren.

Denn dieser vnflat klebt nicht am Kleid / oder auswendig an der Haut / das man in könne abwaschen vnd tragen / oder ausfasten vnd casteien / sondern stecket inwendig in blut vnd fleisch / vnd regget sich im ganzen Menschen / vnd mus schlecht getödt sein / oder wird dich tödten. Also wird er aber getödtet / so du solches erkennest durch die Busse / vnd ernstlich misfallen darob hast / vnd Vergebung durch den Glauben bey Christo suchest vnd empfahest / vnd also solcher sündlicher begird widerstehest / das sie nicht ins werck kome / vnd vber dich hersche. Davon anderswo mehr gesagt wird.

Die



# Die vierde Predigt

von Völlerey / Schwelgerey vnd

Trunckenheit vber die wort S.

Petri. 1. Pet. 4.

Seid messig vnd nüchtern zum Gebet.



Isstück ist auch eine vermanung zu Christlichem Leben / vnd fruchten des guten Baums / der da heisst / ein Christen / das ist / der da nu hat durch seinen Glauben erlösung von Sünden vnd Tod / vnd

Vermanung zu guten wercken.

gesetzt ist in das Reich der Gnaden vnd ewigs Lebē das er hinfürder also lebe / damit man spüren müßge / das er solchen Schatz gefasset habe / vnd sey nu ein newer Mensch worden.

Erzelet aber auch etliche gute werck / Vnd sonderlich im ersten stück / treibt er die vermanung / so er in diesem Capitel angefangen / das sich die Christen sollen enthalten der groben stücke der fleischlichen Lüste / so in der Welt zu zotten gehen / des wüsten / vnordentlichen / Heidnischen Sewlebens / in fressen / sauffen / trunckenheit etc. Vnd vermanet / das sie sich vleissen / nüchtern zu sein zum Gebet. Denn er hat diese Epistel geschrieben / des mehrer teils / an die / in Griechenland / vnter welchen waren

G ij

der



Der gemeine hauffe auch gute gesellen/die nur gewes-  
net waren zu schlemmen vnd voll zu sein / Wie man  
vns Deudschen auch schuld gibt/vnd zwar nicht on  
vrsach.

Der Chris-  
ten.beruff  
vnd werck.

DAmmit er nu die Christen von solchem laster  
zur nüchtheit vnd messigkeit bringe/ erinnert er sie  
(wie auch an viel mehr orten die Aposteln thun) ires  
Ampts vnd wercks/welchs sonderlich der Christen  
eigen / vnd der einige rechte Gottesdienst ist / das  
rumb sie Christen/vnd von alle anderer Welt vnter-  
scheiden sind. Wil also sagen/Die Christen sollen ni-  
cht solch Heidnisch ruchlos Luderleben führen/in fres-  
ssen / sauffen / schlemmen vnd temmen/Denn sie ha-  
ben etwas anders zu thun / das da gros ist. Näm-  
lich/Zum ersten/das sie ander Leut werden/vnd mit  
Gottes wort vmbgehen/dadurch sie ire newe geburt  
haben vnd erhalten. Zum andern / nach dem sie nu  
new geboren sind/haben sie einen Feind/das ist der  
Teuffel vnd jr eigen Fleisch(durch den Teuffel ver-  
derbt/vnd voll böser lüste gesteckt)da sie müssen mit  
kempffen/so lang sie auff Erden leben. Weil sie denn  
in solch Ampt vnd streit gesetzt sind/so müssen sie ni-  
cht faul noch schlefferig/viel weniger volle vnd to-  
le Sew sein/welche gar keines dings achten/noch  
dencken/was sie zu thun haben/sondern wacker vnd  
nüchtern / vnd allzeit geschickt sein / mit Gottes  
wort vnd irem Gebet.

Zweiterley  
wehre der  
Christen/  
wider den  
Teuffel/  
Gottes  
wort vnd  
Gebet.

Denn das sind die zweierley Wehre vnd  
Woffen damit der Teuffel geschlagen wird/ vnd da-  
für er sich auch fürchtet/Vleissig Gottes Wort hö-  
ren / lernen vnd vben / sich damit zu vnterrichten/  
trösten vnd stercken/Vnd zum andern/wenn die an-  
fechtung



fechtung vnd Streit angehen / das hertz empor heben  
(auff das selbige Wort) vnd zu Gott schreien vmb  
hülffe / Also / das der beider eines jmerdar gehe / als  
ein ewig gesprech / zwischen Gott vnd dem Mens-  
schen / Entweder / das er mit vns rede / da wir still  
sizen vnd jm zu hören / oder / das er vns höre mit jm  
reden / vnd bitten / was wir bedürffen.

**E**s geschehe nu / welches wolle / so ist es  
dem Teuffel vnleidlich / vnd vermag da wider nicht  
zu bleiben / Darumb sollen die Christen mit beiden  
gerüstet sein / das jr hertz für vnd für gegen Gott ge-  
richtet / sein Wort behalte / vnd mit stetem seuffzen  
ein ewigs Vater vnser bete / Wie denn solches einen  
Christen wollerren solten die anfechtung vnd not /  
damit er stets vom Teuffel / Welt vnd Fleisch bes-  
drenget wird / das er jmerdar mus an der spizen ste-  
hen / wachen vnd auffsehen / wo der Feind an in wil /  
welcher auch keinen augenblick schlefft noch fei-  
ret etc.

**D**A zu gehöret / nu das S. Petrus hie sagt /  
das ein Christen sey ein solcher Mensch / der auch mit  
essen vnd trincken seinen Leib messig vnd nüchtern  
halte / vnd nicht mit vber messigen fressen vnd volles  
rey belade vnd verderbe / auff das er wacker / ver-  
nünfftig vnd geschickt zu beten sey / Denn wer sich  
nicht des vleisset / das er nüchtern vnd messig seines  
Ampts oder Stands warte / Sondern ein volle  
Saw vnd ein teglicher Trunckenbold ist / der kan  
auch nicht geschickt sein weder zu beten noch andern  
Christlichen sachen / ja er dienet auch sonst zu keinem  
dinge.

Zum Gebet  
gehört nüch-  
terkeit vnd  
messigkeit.

G iij

hJe



Vermanung  
wider die  
Truckenheit

Luce. 21.

Aus wo lley  
rey folget  
ruchlos we  
sen vnd Got  
tes veracht  
tung.

**H**IE were wol not einer sondern Predigt vnd vermanung / für vns wüsten Deudschen / wider vnser vollerey vnd truckenheit / Aber wo woltē wir die Predigt nemen / die da starck vnd krefftig gnug were / dem schendlichen Sewleben / vnd Sauffteuffel bey vns zu wehren? Denn es ist (leider) nu gar mit Wolckenbrust vnd Sindflut eingerissen / vnd alles vberschwemmet / vnd gehet noch teglich / je lenger / je mehr / durch vnd durch in allen Stenden / höhesten vnd nidersten / das alle Predigt vnd vermanen viel zu schwach ist / Vnd schir dauon gar still zu schweigen / als das doch vmb sonst vnd nicht gehört / sondern verachtet vnd verlachtet würde / Wie denn die Aposteln vnd Christus selbs verkündigt hat / das am ende der Welt solchs regieren würde / vnd derhalben seine Christen vermanet / das sie sich hüten / das ire hertzen nicht beschwert werden mit fressen vnd sauffen / vnd sorge dieses Lebens etc. auff das nicht jener Tag schnell vnd plözlich ( wie ein Falstrick ) vber sie kome.

**V**solten ja billich wir Deudschen / weil vns Gott zu dieser letzten zeit aus grosser Gnaden das Liecht des Euangelij so reichlich gegeben hat / auch demselben zu ehren vnd danck / vns in diesem stück bessern / auff das wir nicht vber andere sünde / auch durch dis laster / Gottes zorn vnd straffe vber vns heuffeten / Denn bey solchem wüsten leben / kan auch nichts anders folgen / denn sicherheit vnd verachtung Gottes / das die Leut wie die Sew / in steter vollerey / gleich als ertödtet vnd begraben / keine Gottes furcht haben / noch mit Götlichen sachen sich bekömmern können.

VND



Wt/ wenn ja nicht anders helfen wolte/ so  
solt vns doch die schande bewegen/ so vber vns in an  
dern Landen gehet. Denn in dem stück haben ande  
re Nationen (sonderlich Welschland) ein grosse ho  
ffart vnd trotz wider vns / das sie vns heissen/ Die  
vollen Deudschen / Denn die tugend ist dennoch bey  
jnen / das sie nicht solche truncken volle Leut sind/  
Die Türcken aber sind hierin rechte Mönche vnd  
Heiligen / vnd so fern von diesem laster / das jnen  
auch durch jren Mahmet/ Wein vnd aller Tranck/  
dauon ein mensch trucken wird / verboten / vnd für  
der grösten laster eins bey jnen gestrafft wird / Das  
rumb sind sie auch besser Kriegsleute/ denn vnser vol  
ler Hauffe/ als die allzeit nüchtern vnd wacker / ir  
ding in grosser acht haben / ratschlahen vnd trach  
ten/ wie sie vns angreifen / vnd jmer mehr Land  
vnd Leute gewinnen/ weil wir in vnser Vollerey li  
gen vnd schlaffen / als solten wir nur mit sauffen  
vnd schwelgen jnen obsiegen.

Der Türcken  
nüchtheit.

Aber was hilfft es hievon viel sagen? Weil  
es also eingerissen / das es nu ganz ein gemeiner  
Landbrauch ist worden/ Vnd nicht mehr allein vn  
ter dem groben gemeinen / vngezogen Pobel / auff  
den Dörffern vnter den Bawren/ vnd in offenen Ta  
bernen/ sondern nu in allen Stedten vnd schier in al  
len Heusern / vnd sonderlich auch vnter dem Adel/  
vnd zu Fürsten Höfen/ vber vnd vber gehet/ Ich ges  
dencke/ da ich jung war/ das es bey dem Adel ein treff  
liche grosse schand war/ vnd das löbliche Herrn vnd  
Fürsten mit erstlichem verbot vnd straffen wehres  
ten/ Aber nu ist es vnter jnen viel erger vnd mehr/  
denn vnter den Bawren/ Wie es denn pflegt zu ges  
hen



hen/wenn die Grossen vnd Besten beginnen zu fal-  
len/das sie hernach die ergsten werden / Bis es das  
hin komen ist / das auch Fürsten vnd Herrn selbs  
von iren Juncfherrn solchs gelernet / vnd sich nu  
nicht mehr des schemen / Vnd schier wil eine ehre /  
vnd Fürstliche / Adelige / Bürgerliche tugent heis-  
sen / Vnd wer nicht mit jnen eine volle Saw sein wil /  
der wird verachtet / da die andern Bier vnd Weins-  
ritter grosse gnad / ehre vnd gut mit sauffen erlan-  
gen / vnd wollens berümpft sein / als hetten sie daher  
iren Adel / Schilt vnd Helm / das sie schendlicher  
Trunckenbold sind denn andere.

Verderben  
der Jugend  
durch vnge-  
werte volles  
rey.

JA / Was solt mehr hie zu wehren sein? weil  
es auch vnter die Jugend on schew vnd scham einge-  
rissen / die von den alten solchs lernet / vnd sich dar-  
innen so schendlich vnd mutwillig / vngewehret in  
irer ersten blüt verderbt / wie das Korn vom Hagel  
vnd Platzregen geschlagen / Das jzt das mehrer teil  
vnter den feinsten / geschicktesten jungen Leuten (son-  
derlich vnter dem Adel vnd zu Hofe) vor der zeit vnd  
ehe sie recht zu iren jaren komen / sich selbs vmb ges-  
undheit / leib vnd leben bringen. Vnd wie kan es an-  
ders zugehen / wo die / so andern wehren vnd stras-  
ffen sollen / selbs solchs thun? Darumb ist je Deusch-  
land ein arm gestrafft vnd geplagt Land / mit dies-  
sem Sauffteuffel / vnd gar erseufft in diesem laster /  
das es sein Leib vnd Leben / vnd dazu gut vnd ehre  
schendlich verzeret / vnd durch aus eitel Sewleben  
füret / Das / wenn man es malen solt / so müst man es  
einer Saw gleich malen.

S Vmna / es ist in Deuschchen Landen nicht  
mehr / denn noch ein klein stück vberig / von diesem  
Laster



Laster vnbesleckt/das sind/junge Kinder/Jungfra  
wen vnd Frawen/die haben doch noch ein wenig  
schew dafür/wiewol man auch vnter dem Schleiter  
etwo vnflätige Sew findet/Aber doch halten sie  
noch/Denn es ist dennoch so viel zucht noch blieben/  
das jederman mus sagen/Es stehe zumal schendlich/  
wenn sich ein Weib vol seuffet/das es werd were/  
das man solche mit füßen trete auff der Gassen.

Einig Ex  
empel der  
nächterkeit  
an Kindern  
vnd Weibs  
bilden.

At solchem Exempel solten wir doch lern  
nen/vnser schand ansehen/vnd ein wenig dafür rot  
werden/Denn so wir sehen/wie vbel es jnen anste  
het/Wie viel mehr solte sich das Mansvolck dafür  
schemen? welchs je solt vernunfftiger vnd tugent  
reicher sein/Wie auch S. Petrus das Weibsbild ein  
schwecher Gefess nennet weder den Man/das der  
halben mehr gedult mit jnen zu haben/Denn einem  
Man ist ja mehr vnd höher verstand/mut vnd be  
stendigkeit gegeben/Darumb sol er auch vernunfft  
iger vnd weniger ein Saw sein/Das es jm in der  
warheit/auch nach der vernunfft zu rechnen/viel  
größer schand ist/in diesem laster vbertreten. Denn  
je höher vnd adelicher er von Gott geschaffen vnd  
begabt ist/je schendlicher jm solch vnuernunfftig  
sewisch Leben anstehet.

Aber was sol man sagen? Es hat sich so gar  
mit vns verkeret/das kein Exempel der menlichen  
tugent vnd ehre(in diesem stück) weniger denn bey  
Mans personen/Vnd nur das einige stücklin eines  
guten Exempels vberig ist bey dem weiblichen ge  
schlecht/welche vns vnser schand zeigen vnd auff  
rucken(wo etwo eine ein Trunckenbold ist) zu dem/  
das wir on das aller anderer Land spot vnd schande  
sind/



find/ die vns halten für schendliche vnflätige Sew/  
die nur tag vnd nacht trachten/ wie sie voll vnd toll  
sein/ vnd keine vernunfft noch weisheit bey vns sein  
kan.

Es were noch zu dulden vnd zu vbersehen/  
wenn doch ein wenig eine masse were des schwel-  
gens vnd sauffens/ oder je zu zeiten aus versehen eis-  
ner einen trunck zu viel thete/ oder nach grosser er-  
beit vnd müh vnlustig / etwo reuschig würde / Wie  
man auch einem Weibe vergönnen mus / so sie auff  
einer Hochzeit ein trüncklin mehr thete/ denn daheis-  
me/ Aber also alle tag vnd nacht on auffhören mit  
hauffen in sich, giessen / vnd wider von sich geben/  
das man flugs auff's new sich fülle/ das ist nicht für  
sten/ Adels oder Bürgers/ ja nicht eines Menschen  
(zu schweigen eines Christen) sondern einer rechten  
natürlichen Saw/ leben vnd werck.

Vnchrist-  
liche vnd  
vnmensch-  
liche fül-  
lerey in  
Deutschen  
Landen.

St dir doch wol vergönnest/ von Gott vnd jeder  
man/ das du nicht allein zur notdurfft/ sondern auch  
zur lust vnd freude essest vnd trinckest/ vnd guter din-  
ge seiest/ Vnd du kanst an solchem nicht begnüget  
sein/ du seiest denn auch eine solche Saw vnd vna-  
lust / als werestu dazu geboren/ Bier vnd Wein zu  
verderben / Wie man jzt in Fürstenhöfen solche  
obermass/ mit pancketieren vnd füllerey sibet / als  
wolt mans gerne alles auff eine stund verschwelgen  
vnd umbbringen/ Daher denn auch kompt/ das beis-  
de/ Herrn vnd Fürsten vnd Adel verarmen/ vnd das  
Land zu eitel Bettler werden vnd verderben mus/  
weil man so vnmenschlich Gottes gaben dahin ver-  
schüttet vnd verschwender.

Wlan (wie ich gesagt habe) Es hat leider  
die



dis laster so weit vberhand genomen / das es in der Welt nicht mehr zu wehren ist / On / ob etwo Gottes Wort helffen wolte / bey wenigen vnd einzelen / die doch noch menschen / vnd auch gerne Christen sein wolten / Der ander hauffe bleibt doch wie er ist / sonderlich / weil hiezu das Weltlich Regiment nichts thut. Vnd ich halte / wo nicht Gott mit einer Landstraffe ein mal diesem laster wehren wird (Denn sonst ist im vngesteuret vnd vngewehret) so werden auch noch beide / junge Kinder vnd Weibsbilde zu Sewen werden / vñ der Jüngste tag (wenn er kompt) keine Christen nicht finden wird / sondern alles nass vnd voll in Abgrund der Hellen faren.

**A**ber hie sollen die / so da wollen Christen sein / wissen / das auch diese tugent / nüchtern vnd messig sein / sol vnter den Christen gesehen werden / Vnd die vollen Sew nicht vnter die Christen gehören / noch selig werden mügen (wo sie nicht sich bessern vnd auffhören) wie auch S. Paulus deutlich von solchen sagt / Galat. v. Offenbar sind die werck des fleisches / als da sind / Ehebruch / Zurerrey / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zueberey / Feindschafft / Hader / Mord / Sauffen / fressen / vnd dergleichen / Von welchen ich euch zuuor gesagt habe / vnd sage noch zuuor / Das / die solchs thun / werden das Reich Gottes nicht ererben.

Da hörestu / das so wenig als ein Zurer / Ehebrecher etc. Erbe hat an dem Reich Gottes / so wenig gehört auch ein Trunckenbold / so tag vnd nacht in vollerey ligt / zu Gottes Reich / Auff das du wissest / das gleich wie Abgötterey / Ehebruch etc.

Seuffer vnd Trunckenbold gehören nicht zu Gottes Reich.

h ij

sünde



sünde ist/die den Himmel zuschleusst / also auch diese vollerey solche sünde sey / die dich hindert an deiner Tauffe/vergebung der Sünden/Glauben an Christum/vnd an deiner eigen seligkeit. Darumb so du wilt ein Christen sein/vnd selig werden / so mustu dencken/das du nüchtern vnd messig lebest / Wo du aber solchs nicht achtest/noch denckest selig zu werden/so fare jmer hin/vnd sey ein Vnchrist vnd Vnmensch/so lang es Gott von dir leiden wil.

Gottes zorn  
über die vn-  
dankbarn,  
ruchlosen  
Trunkene  
bold.

WRestu ein Christen / vnd woltest dich nicht lassen bewegen/beide/leibliche schaden vnd schande/darein du dich selbst fürst/vnd dich nicht allein vmb gelt vnd gut bringest/sondern auch dein gesundheit vnd leben verkürzest / vnd dazu für allen Engeln vnd Menschen eine vnflätige Sack gescholten vnd gehalten wirst/So solte dich doch bewegen / das dir Gott leste sagen / vnd gebeut bey ewiger verdammis/das du von solchem vnchristlichen wesen ablassest/oder solt sein Gnad vnd ewige seligkeit verlor haben. Lieber Gott/wie sind wir doch so schendliche vnd dankbare Leute / die wir doch so reichlich von Gott begnadet sind mit seinem Wort / vnd erlöset von des Papsts Tyranny / der auch vnser schweis vnd blut hat von vns haben wollen/vnd dazu vnser gewissen mit seinem Gesetz gemartert vnd geengstet/das wir doch widerumb/dem Euangelio zu ehren/vnd Gott zu lob vnd danck/vnser leben auch etwas besserten.

ES solten doch/wo etwo noch frome Eltern weren(oder Gottfürchtige/Christliche Regenten)dieses laster etwas weniger zu machen/jren Kindern vnd Gesind mit ernstlicher straffe wehren. Vnd die Pfarher.



Pfarher vnd Prediger sind schuldig die Leut offte Pfarher  
vnd mit vleis zu vermanen/ mit fürhalten Gottes vnd Predi-  
vngnad vnd zorns / vnd schadens/ so diesem laster ger sind  
folgen/an Seel/leib vnd gut/ob es doch wolt hel schuldig/  
ffen / vnd etliche bewegen/Vnd solche/so in solchem trunckenheit  
laster freuenlich vnd öffentlich verharren / vnd sich zustraffen.  
nicht bessern wollen ( vnd doch sich auch mit des  
Euangelijrhümen) nicht zum Sacrament/nach bey  
der Tauffe stehen/zu lassen/ sondern für öffentliche  
Vnchristen halten / vnd sich jr eussern / so wol als  
öffenlicher Ehebrecher / Wucherer oder Abgöttis-  
cher/Wie auch S. Paulus solchs befilhet / j. Corin v.  
So jemand ist/ der sich lesse einen Bruder nennen/  
vnd ist ein Zurer/oder Geiziger/ oder ein Abgöttis-  
scher / oder ein lesterer / oder ein Trunckenbold/  
oder ein Reuber / mit dem selben solt jr auch nicht  
essen etc.

**A**ber hie von ist jzt nicht lenger zusagen/ Wir Nüchternheit  
wollen widerumb S. Petrum hören/ der vns zum Gebet  
vermanet nüchtern zu sein / auff das wir des von nöten.  
Gebets warten können/ als die da nu Christen sind/  
vnd von der Welt/heidnischem wüsten leben abge-  
treten/Wie er kurz vor diesem Text gesagt hat/Es  
ist gnug/das wir die vergangen zeit des Lebens zu-  
bracht haben nach heidnischen willen/da wir wans-  
delten in Mutwillen/Lüsten / Trunckenheit / Fre-  
sserey/Seufferey etc. Vnd nu dazu beruffen vnd ges-  
etzt / das wir durch vnsern Glauben vnd Gebet  
streiten sollen wider den Teuffel / Wie er hernach  
Cap. v. solche vermanung abermal widerholet vnd  
klerer ausdrückt / das sie sollen nüchtern sein vnd  
wachen / Vnd ob du woltest fragen / Warum ist  
3 ij das



Das so hoch von nöten? Ey/darumb (sprich er) Denn  
ewer Widersacher/der Teuffel/gehet umbher / vmb  
euch/wie ein brüllender Lewe (vmb eine Herd Schaa  
ffe) vnd suchet/welchen er müge verschlinden.

Wil jr denn ein solch Volck seid (wil er sa  
gen) welchs beruffen ist zu dem Kampff / wider sol  
chen gewaltigen Geist/der vnser Seele nütet / vnd  
viel giriger darnach ist/denn kein Wolff des Schaa  
fes/ So müst jr dencken/wie jr im widerstehet / vnd  
für im bleiben müget/welchs geschicht allein durch  
den Glauben/vnd durch das Gebet. Auff das jr aber  
könnet beten/so müsst jr auch nüchtern vnd wacker  
sein/Denn bey den Schwelgern vnd trunckenē Sew  
en ist die Vernunfft begraben/ das sie keines dings  
ges können achten/ vnd zu keinem guten werck ges  
chickt sind/ Darumb ist jnen auch das Gebet vnd  
anruffen genomen/vnd hat sie der Teuffel gewon  
nen/vnd gefressen/wenn er wil.

Der ersten  
Kirchen  
vleis vnd  
nüchtheit  
zum Gebet.

Man sihet noch/wie die Christen in der ers  
ten Kirchen (da sie grosse verfolgung gelidten) in  
diesem stück so vleissig gewesen / vnd schier mehr  
denn zu willig/ das sie teglich/nicht allein morgens  
vnd abends/sondern auch etliche bestimpte stunde/  
zusamen komen / vnd mit einander gebetet haben/  
auch oft ganze nacht gewachet / vnd mit beten zu  
bracht/Etliche haben solchs so seer getrieben / das  
sie zuweilen bis in den vierden tag nicht gessen ha  
ben/wie S. Augustinus sagt/Das ist wol etwas zu  
enge gespannt/sonderlich/da man hernach ein Ex  
empel vnd Gebot daraus gemacht / Aber das ist  
dennoch zu loben/das sie abends vnd morgens / vnd  
allzeit/sein nüchtern gewesen. Darnach/da solchs  
auff



auffhöret in der Gemeine / ist gefolgt das leidig  
Volck der Mönche (die da fürgegeben haben / für die  
andern zu beten) welche wol dieselben stunden vnd  
zeit / Metten / Vesper / vnd andere behalten / aber  
nicht gebetet / sondern allein gedönet oder gemurret  
vnd gelöret haben.

W Ir haben noch dauon vbrig die Kinder  
schulen / dadurch noch das Abent vnd Morgenges  
bet erhalten wird / Aber es solt in eines jeden Chris  
sten Haus auch also gehen. Denn ein jeder Hausua  
ter ist schuldig / seine Kinder dazu zu halten / auff  
wenigst / des morgends vnd abends zu beten / vnd  
Gott zubefelhen alle not der Welt / das er wolle sei  
nen zorn abwenden / vnd nicht straffen / wie wir vers  
dienen.

Also sind wir recht geleret / vnd doch nicht hoch  
beschwert / Vnd were vns vnuerboten / essen / trin  
cken vnd kleiden zur notdurfft / vnd auch zu ehren  
vnd freuden / Allein das wir nicht Vnflerer vnd  
Sew werden / vnd so schendlich die Vernunfft begra  
ben / Welches doch einem Menschen sünd vnd  
schand ist / wenn gleich kein Gott noch verbot were /  
Vnd ja viel weniger von Christen zu leiden / weil  
auch bey den Heiden vnd Türcken in diesem stück  
mehr tugent ist / vnd wir vns müssen für jnen sche  
men / welchen wir billich solten solch Exempel ges  
ben / das sie sich für vns schein müssen / vnd vns  
zum höchsten dafür hüten / das sich niemand an vns  
sern Leben ergern möchte / Damit nicht Gottes  
Name verlestert / sondern gepreiset würde / Wie  
auch S. Petrus am ende dieser Epistel vermanet.

W Je



Messigkeit.

Unchristliche  
liche vber  
mass in al  
len Stenden

Zimliche  
vnd messige  
freude vnd  
schmuck ist  
nicht verbo  
ten.

**W**ie nu von der nuchterkeit gesagt ist/  
also ist auch zu sagen von der andern tugent/  
die da heisst /Messigkeit (welche S. Petrus  
alhie am ersten setzet) Denn sie gehören beide zusam  
men/on/das messig sein/nicht allein gehet auff essen  
vnd trincken/sondern wider alle vnordentlich/vbers  
messig:wesen in eusserlichem Leben / mit Kleidern/  
schmuck/vnd was mehr vberflus vnd vbermas ist/  
da einer für vnd vber den andern zu gros vnd köst  
lich erfür brechen wil/wie jzt in der Welt auch vber  
aus vberhand genomē/das nirgend keine mas mehr  
ist/des vbermachen kostens/mit Kleidung / Hoch  
zeiten/Wirtschaften/panctetieren / bawen etc. da  
rob beide Herrschafft vnd Land vnd Leut verar  
men müssen / weil niemand mehr in seiner mass  
bleibt / sondern schier ein jeder Bawr einem Edel  
man gleich/darnach der Adel auch den Fürsten zu  
vor thun wil/das auch dieser tugent (eben so wol als  
der nuchterkeit) schier kein exempel mehr bey vns zu  
sehen ist / so gar ist hie das Regiment / ernst vnd  
zucht bey vns gefallen.

**W**ird auch hie nicht verboten / was in  
solchen sachen/nach eines jeden Stand zimlich vnd  
ehrlich ist/auch zu lust vnd freude. Denn S. Petrus  
wil auch nicht der vnfluetigen/rostigen vnd schmu  
zigen Mönche/oder der saurschenden heiligen / mit  
irrer heucheley vnd schein eines trefflichen strengen  
lebens / damit sie auch iren eigen Leib kein ehre  
thun (wie S. Paulus Colos. ij. sagt) vnd bald ander  
Leut urteilen vnd verdammen/wo etwo eine Jung  
fraw zum Tanz gehet / oder einen roten rock treget  
etc. Denn das kan Gott wol leiden (wo du sonst ein  
Chris



Christen bist das du dich nach deiner masse kleidest/  
schmückst oder wollebest / zum ehren vnd zimlichen  
freuden / Allein / das es eine masse bleibe / vnd Messig  
keit heisse / das ist / nicht also aus aller weise / vnd  
zucht / vnangesehen / freud vnd lust / sich wollen se-  
hen lassen / das man es vbermachen / vnd alles vns  
nützlich verschwenden könne. Daher denn folgen  
mus solcher vnrat vnd schaden / als Gottes  
straffe / schatzen / wuchern / rauben vnd ste-  
len / bis zu letzt beide / Herrn vnd vnter  
than / einer mit dem andern  
verderben.

## Die Fünffte Predigt

vom zorn vnd Rachgir vber die  
Wort Christi / Matthei. v.

Wer mit seinem Bruder zörnet / der  
ist des gerichtts schuldig.

**I**n Euangelium haben wir an-  
derswo reichlich gnug ausgelegt /  
da wir diese ganze Predige Christi /  
so der Euangelist durch drey Capis-  
tel beschreibet / gehandelt haben / Da-  
rumb wollen wir jzt ein stück dar-  
aus für vns nemen / da Christus das fünffte Gebot  
auslegt



Der Zorn ge  
strafft / so  
nicht wil  
sünde / son  
dern tugent  
heissen.

Des Teuffels  
zwey laster.

Der Zersch  
ler gerecht  
keit ver  
dampft.

auslegt vnd erkleret. Denn erstlich hören wir hie/  
das der Herr Christus angreiffet eine Sünde / so  
da heisset der Zorn / welche in der Welt ganz gemein  
ist vnd gewaltig regieret / vnd ist nicht eines der  
grogen öffentlichen Laster / so auch die Welt stras  
ffet / sondern der schönen Teuffels Sünden eine / die  
da nicht wollen für sünde geachtet werden. Denn sie  
füren solchen schein / das sie niemand tadeln noch  
straffen kan / Als / Hoffart wil nicht hoffart / son  
dern warheit vnd gerechtigkeit heissen / Also auch  
neid vnd zorn / wil nicht gescholten / sondern gelobt  
sein / als rechter ernst vnd Göttlicher euer wider das  
böse. Das sind die rechte zwey farben / so der Teuffel  
in seinem Reich füret / nemlich / lügen vnd mord / Die  
müssen in der Welt den namen / rhum vnd preis ha  
ben / der höchsten Heiligkeit vnd Gerechtigkeit.

Darumb nimpt alhie der Herr Christus in  
sonderheit für sich die Phariseer / welche wolten tra  
wen die frömisten vnd heiligsten sein / auch bey jeders  
man dafür gehalten wurden / Vnd nennet auch selbs  
ir wesen / mit dem herrlichen namen / Gerechtigkeit /  
Malet vnd vrteilet sie aber also / das ein solche ge  
rechtigkeit sey / die nicht gen Himel / sondern in ab  
grund der Helle gehöre / als eine rechte Teuffels  
frucht / darumb / das sie wollen gerecht vnd from  
heissen / vnd thüren aller Welt troz bieten / das man  
anders von inen sage / vnd doch warhafftig vol giff  
tigs zorns / neids vnd hass sind.

Als kan die Welt nicht sehen noch richten /  
Darumb ist er hie allein Richter / der solch vrteil dar  
über sprechen thar vnd kan / Wenn solche gerechtig  
keit der Phariseer noch so schön vnd heilig were / so  
sol



sol sie dennoch ins Zimelreich nicht Kommen / Denn  
der gerechtigkeit mag vnd wil ich nicht / die sich selbs  
zur gerechtigkeit machet / vnd wil nicht sünde heis-  
ssen / sondern daher pranget in dem schönen rock / der  
Göttlichen gerechtigkeit / das man sie mus heissen /  
Christliche frome leute / vnd heilige geistliche Ves-  
ter etc.

**LV** / was ist denn dieselbe gerechtigkeit der  
Phariseer / vnd woher hat sie solchen namen? Daher  
floss sie (spricht er) das Gott hat gesagt / Du solt  
nicht tödten etc. Auf diesen worten fuffeten vnd  
stunden sie / Der text sagt nicht weiter / denn / Du solt  
nicht tödten / darumb folget / Wer da nicht tödtet /  
der ist gerecht / Aber wenn ich beleidigt werde / vnd  
mir vnrecht geschicht / da hab ich gute ursach / fug  
vnd recht / zu zürnen / vnd sol das vnrecht nicht lei-  
den / vnd wird alda der zorn so bald zwifeltig ges-  
recht / das er gewalt vnd vnrecht leidet / vnd er doch  
nicht tödtet / Feret darnach zu seine sache zu schmück-  
en / klaget seine vnschuld / vnd rhümet für Gott vnd  
der Welt seine frömmkeit / solt ich nicht billich zürnen?  
Dis vnd das hat er mir gethan / da für / das ich jm so  
viel guts gethan habe / vnd gerne das hertz im leib  
mit geteilt hette / Das ist der danck vnd lohn / das  
mit er mich bezalet / Solt ich das leiden vnd solche  
bosheit also hingehen lassen? Vnd darnach getrost  
fort gefaren / wo er kan / den Nehesten auff's ergest  
an zu feinden vnd zu verfolgen / leid vnd schaden zu  
thun / Vnd soll alles recht gethan sein / vnd er from  
vnd heilig / ja ein Marterer für Gott vnd Welt / ge-  
preiset werden.

Phariseer-ge-  
rechtigkeit  
allein in ent-  
haltung des  
Todschlags.

**G**leich wie der Papst mit seiner rotte / wenn

J ij

sie



Des Paps  
stus rhum  
vber seinem  
roben vnd  
morden der  
Christen.

sie die leute/so ire Grewel nicht anbeten wollen/ver  
damnen/ verbrennen vnd morden/ als der Christ  
lichen Kirchen ungehorsame vnd widerspenstige/  
das mus eitel Gottesdienst heissen/ vñ Gott sol fro  
werden/ das er solcher Heiligen würdig wird/ wie  
auch thun die grossen Juncfern/ die so prechtig Kön  
nen rhümen/ Gott vnd aller Welt freund/ aber der  
bosheit feind/ Ey Welch grosse freundschaft ist hie/  
mit Gott vnd den leuten/ Wo sol er für solchen Hei  
ligen bleiben/ das er sie hoch gnug gen Himmel hebe?

S Jhe/ das ist der trefflich grosse heilige Junc  
fer Zorn/ der kein sünde noch vnrecht thun kan/  
vnd wer es nicht dafür helt/ der mus nicht from sein.  
Darumb ist diese Predigt Christi/ gar seltsam vnd  
vnbekand der Welt/ im brauch vnd in der that/ ob  
sie wol im Wort gemein ist/ vnd oft gehört wird.  
Denn die welt helt das für keine sünde noch vnrecht/  
das einer zürnet/ wenn er vnschuldiglich beleidigt  
wird/ Vnd ist auch war das solcher rechte sachē hat/  
wider den/ so in beleidigt hat/ kans auch mit recht  
bey dem Richter suchen/ vnd hülffe anruffen/ Das  
mus man im lassen/ Aber so er seinen zorn dazu thun/  
vnd sich selbst also rechen wil/ da thut er zu viel/ vnd  
stößet ein recht wider das ander/ vnd wird aus klei  
nem recht/ viel grösser vnrecht.

Zorn thut  
swifeltig ge  
walt vnd vn  
recht.

Darumb mus man hie die Orgel also stim  
men/ das die pfeiffen zusammen lauten/ vnd so gerei  
met werden/ das die zwey nicht widereinander ge  
hen. Denn was ist das für ein recht/ so dich jemand  
mit einem wort beleidiget/ oder eines hellers werd  
genommen hat/ vnd du hingehest/ vnd hawest im ei  
nem arm ab/ oder steckest im das haus an? Vnd dar  
nach



nach feindlich schreiest / Ey / er hat mir vnrecht ges  
than / vnd habe gute vrsach etc. Da sol ich vnrecht  
sein vnd leiden / vnd dein mordgiriger zorn / der mir  
zehenfeltig mehr gewalt vnd vnrecht thut / sol nicht  
sünde / sondern gerechtigkeit vnd heiligkeit heissen.

Das rede ich nu nicht von frembden / so auffer  
vns sind / on allein zum Exempel / wie dis Laster in  
der Welt regieret / Sondern von vns / beide / Meis  
stern vnd Schülern / die sich Euangelisch rhümen /  
vnd doch wollen recht haben / vnsers gefallen zu  
zürnen vnd zu toben / vnd vns nicht lassen straffen  
noch vnrecht schelten / sondern sol ehe alles drüber  
zu drümmern gehen / auff das nur wir für gerecht  
vnd from gehalten werden / vngeachtet / das man  
mit solchem schebichtem bettelrecht mehr denn huns  
dertfeltig vnrecht thut.

Drumb feret Christus alhie zu / nimpt vnd  
hebt den zorn ganz vnd gar auff / aus der ganzen  
welt / vnd zeucht in zu sich / vnd spricht / Ich sage ni  
cht allein / Du solt nicht todschahen / noch Racha  
sagen zu deinem Bruder / sondern du solt gar nicht  
zürnen / Vnd eins so hoch vnd ernstlich verboten / als  
das ander. Denn es ist dir nicht befolhen zu richten  
noch rechen / Vnd ob du schon rechte vnd gute sache  
hast / so ist's doch der Teuffel mit deinem zorn / wie  
Jacobus in seiner Epistel spricht / Des menschen  
zorn thut nicht was für Gott recht ist. Also / das als  
ler zorn rein von vns sol genomen sein / vnd Gott als  
lein zürnen sol / sonst wird es des Teuffels zorn / vnd  
geheth gewislich nicht on sünde abe. Gleich wie auch  
diese stück alle drey / Richten / Rechen vnd Rhümen /  
vns genomen sind / vnd kein Mensch sich der annes

Christus  
hebt auff al  
len eigen  
zorn.

Zürnen /  
rechen / rich  
ten / gehöret  
Gott allein



men sol/ob er noch so gut recht vnd grosse heilige  
keit hette/Sondern Gott sol allein haben/ Ehre/  
Gericht vnd Rache/also auch den zorn.

**LV**/das wird nicht von vns (hab ich sorge)  
so lang wir alhie leben/geschehen/vnd were noch ein  
gnade/wenn wir nur also from weren/das wirs  
doch anfiengen/Denn wenn vns ein leid geschicht/  
so ist so bald alda fleisch vnd blut / vnd thut wie  
fleisch vnd blut / fehet an zu wallen vnd wü-  
ten mit zorn vnd ungedult. Denn es thut na-  
türlich wehe / wo vns vnrecht vnd gewalt ges-  
chicht/Darumb mus man hie weren vnd widerstes-  
hen/Denn das dir wehe thut/das gehet wol hin/  
aber das du dich dazu wilt rechnen/so vnd so widers-  
schaden/das ist verboten/Darumb sihe drauff/das  
du es recht auffeinander richtest/das ein Recht das  
ander nicht breche noch zerstöre/sonders lass es recht  
zusammen stimmen/das beides bleibe / Kanstu dein  
recht nicht ausfüren on grösser vnrecht / so las das  
selb faren / Denn es gilt nicht/vnrecht mit vnrecht  
wehren oder straffen. Vnd Gott wil nicht / das  
vmb deines Bettelrechts willen der ganzen Welt  
Recht vntergehe.

Niemand sol  
sein recht  
ausfüren  
mit vnrecht  
wider den  
Nehesten.

**DA** wil nu diese Predigt Christi hin/vnd so viel  
gesagt haben/Ir lasset euch düncken/wer nicht mit  
der hand schlegt / der hat nicht wider Gottes gebot  
gethan/sondern mag wol zornig sein wider den Nes-  
hesten/vnd sich rechnen/Vnd ist so fern nu gar recht  
vnd kan nicht sündigen/Machet also dis Gebot gar  
zu nicht vnd kraftlos / Denn es wil nicht/das du  
allein mit der faust nicht sollest tödten/sondern auch  
nicht mit der zungen/noch mit dem hertzen schaden  
oder leid thun/wo wolt sonst das gebot bleiben/dar-  
in ge



rin geboten wird / das wir auch sollen vnsern feinden  
guts thun? Sol aber das selb bestehen / so müssen  
wir traum nichts wider vnsern Nehesten thun / Was  
sind wir sonst besser / denn zölner vnd öffentliche  
sünder (spricht Christus selbs) die auch vntereinander  
Freunde sind / vnd einer dem andern nicht schaa  
den thut?

**S**prichstu aber Wie? sol der Zorn so  
rein auffgehoben sein / aus der Menschen her  
zen / wie sol man denn dem bösen wehren  
vnd straffen / welches je on zorn nicht kan zugehen?  
Oder sol man das vnrecht frey vnd vngestraft ge  
hen lassen / so wird bald kein Haus / keine Stat ste  
hen bleiben. Antwort. Sie wissen wir / das Gott hat  
sein Richteramt meister Hansen vnd der Oberkeit  
befolhen / Vnd darumb Fürsten vnd Herrn gesetzt /  
das sie von Gottes wegen das Schwert führen / vnd  
jr Schwert vnd schneide ist Gottes Schwert vnd  
schneide / Sonst sind sie für sich selbs / eben wie ander  
Menschen / vnd haben nicht mehr recht noch macht  
zu zürnen / denn andere / das aber der Richter oder  
meister Hans einen zum tod verurtheilet oder richtet /  
der jm nie kein leid gethan hat / vnd er jm auch nicht  
feind ist / das thut er von Gottes wegen / als der des  
selben ampt füret / weil der vbeltheter ist in Gottes  
vrtail vnd straffe gefallen / Da sol wol kein zorn vnd  
bitterkeit in des menschen hertzen sein / vnd doch Got  
tes zorn vnd schwert gehen.

Also auch im Krieg / da man sich mus zur Ge  
genwehre stellen / vnd getrost vmb sich hawen / stech  
en vnd brennen / Da gehet wol eitel zorn vnd rache /  
vnd sol doch nicht aus des Menschen hertzen komen /  
sondern

Der Ober  
keit Ampt /  
das böse zu  
straffen.



Sondern aus dem vrtail vnd befelch Gottes gehen/  
das man die bösen straffen mus/auff das man für  
inen frieden habe/Widerferet dir auch schaden vnd  
leid darüber/das mustu leiden. Also lies Gott seinen  
zorn vber Jerusalem gehen / durch den König von  
Babel / Item / durch die Römer/bis das kein stein  
auff dem andern bleib.

Mensch sol  
seinen zorn  
nicht in das  
ampt men-  
gen.

Darumb/wo solcher zorn gehet/so heisset er  
nicht Menschen/sondern Gottes zorn / wenn aber  
auch das vnglück zuschlegt / das man in einander  
brewet/menschen zorn vnd Gottes zorn/so ist es auch  
der leidige Teuffel. Wehren mus man (sage ich ) dem  
bösen/vnd das Ampt mus von Gottes wegen gefür-  
ret vnd ausgericht werden/Wo aber Richter vnd  
Oberkeit nicht from ist/so seinen eigen zorn auch das  
rein menget/vnd sich mit dem namen vnd deckel des  
Ampts schmücket/wo er mir heimlich feind ist/ vnd  
schaden zufügen kan/so wil ers von Ampts wege ge-  
than haben / Das heisset ein rechte Teuffels bosheit/  
vnd wil doch recht gethan haben vnd gelobt sein.

SO sprichstu. Ja/er hat mir das vnd jenes  
gethan vnd kan im sonst nicht wehren/vnd wo ichs  
solt leiden/so hette ich nimer friede. Antwort. Wol  
ists nicht recht/das man dir schaden thut / ist auch  
nicht verboten/dich ordentlicher weise zu schützen/  
Aber das gilt nicht / das du wilt vnter dem hütlin  
spielen/vnd durch das Ampt deinen zorn auslassen/  
vnd dich rechen/Das man darnach sagen solle/ Das  
hat nicht Hans oder Peter/sondern Bürgermeister  
oder Richter gethan / vnd du rühmen kōnnest / du  
habests nicht aus zorn oder hass gethan/ sondern  
von ampts vnd rechts wegen thun müssen.

Siehe



S<sup>U</sup>he/ das ist der schendliche vnflut/welcher  
heisse Menschen ja Teuffels zorn / an Gottes zorn  
gehengt/ vnd in einen kuchen gemenget/welche doch  
soltten von einander gescheiden sein / weiter den Hi-  
mel vnd Erden. Vnd gleich wie man wider das an-  
dere Gebot/Gottes namē misbraucht/mit schweren <sup>Misbrauch/  
des Götts</sup>  
vnd dergleichen/das er mus dienen zur Lügen / das <sup>lichen ampts</sup>  
sie sich vnter dem schönen herrlichen namen für <sup>vnd rechts</sup>  
warheit verkeuffe. Also mus auch hie das Ampt vnd  
Recht / welches Gottes ist/ dienen deinem neid vnd  
hass/ vnd in rechfertigen/das er dadurch ausrichte  
alles/womit er dem Nehesten zu schaden weis/ vnd  
gehest gleichwol hin/als habstu recht vnd wol ge-  
than / vnd bist nu ein zwifeltiger Heilig/Ein mal/  
das dir vnrecht geschicht/zum andern/ das du dich  
nicht rechest noch wider schaden thust / für deine  
person/sondern von Ampts vnd gerechtigkeit we-  
gen. Also thun jzt allenthalben vnser zarten heili-  
gen die Papisten/Bischoue vnd Pfaffen / vnd dens  
selben nach / grosse Fürsten vnd Herrn/so die Leute  
plagen vnd ermorden / wie sie jr wütiger zorn vnd  
hass treibet / vnd mus darnach alles grosse Heilig-  
keit vnd Gottesdienst heissen.

Also ist allezeit Menschen zorn voll neids <sup>Untersche id</sup>  
vnd hass/wider den Nehesten/als der vom Teuffel <sup>menschlichs</sup>  
auffbracht/vnd in des Menschen hertz gepflanzt ist/ <sup>vnd Götts</sup>  
sonderlich in den phariseischen Heiligen/welche viel <sup>lichs zorns.</sup>  
felig mehr sündigen/ vnd der verdammis werd sind/  
denn die andern/Erstlich/das sie Gott in sein Recht <sup>Menschen</sup>  
vnd Ampt greiffen/vnd das seine rauben. Zum an- <sup>zorn voll</sup>  
dern/das sie wollen noch recht haben/vnd für from <sup>neids vnd</sup>  
gehalten sein. Dagegen aber Gottes zorn(wo er ges <sup>hass.</sup>  
het/



het aus vnd nach seinem befelch / der kompt nicht  
aus neid vnd hass / Sondern aus reiner liebe vnd gu-  
tem hergen / dem es leid ist / das dem Menschen sol  
leid widerfaren / vnd doch mus von Gottes vnd  
Ampts wegen / das böse straffen vnd wegthun.

Adams Göt-  
licher zorn  
vber seinen  
son Cain.

Denn es ist wol abzu nemen / das Adam sein  
nen son Cain lieb gehabt habe / als sein erstes blut  
vnd fleisch / welcher auch dazu wolt heilig sein / vnd  
anfieng / Gotte zu dienen mit seinem ersten opffer etc  
meinete / es würde Gotte viel angenemer sein / denn  
seines Bruders / Wolt auch recht haben wider seinen  
Bruder / von wegen der ersten geburt / das er musste  
der rechte Priester vnd fürnemeste für Gott sein /  
Darauff verlies er sich / vnd verachtet seinen Brud-  
der / Lies sich auch düncken / er zürnete billich / vnd  
hette rechte ursach / denselben zu verfolgen vnd zu er-  
würgen / als were im vnrecht geschehen / das sein  
Gottesdienst nicht mehr für Gott gelten solte / Das  
umb feret er zu / vnd weil er bey seinem Vater nicht  
recht noch beifal findet / vnd schlegt seinen Bruder  
selbs tod / troget dazu darnach / da in Adam im nas-  
men vnd an stat Gottes anspricht vnd foddert /  
Was weis ich von meinem Bruder / sol ich sein hüt-  
ter sein?

Gene. 4

W wie lieb in Adam hatte / als sein natür-  
lichs / vnd nach Abels tod / sein einiges Kind / noch  
spricht er das hart gewulich vrtail vber in / Die stim  
deines Bruders bluts schreiet zu mir von der Er-  
den / darumb verflucht seist du auff der erden. Item /  
Vnstet vnd flüchtig soltu sein auff Erden. Das sind  
je zornige wort vnd werck / Denn hiemit thut er in in  
den schweresten Bann vnd in die höchste Acht dazu /  
verban



verbannet in aus Himmeln und Erden / und greiffet  
flugs zur folge / oder volziehung des strengen zorns /  
verstößet in von sich / das er nirgend kein sichere stat  
haben sol / Das hat er on zweifel nicht gerne gethan /  
hette in viel lieber erhalten / Aber Gottes zorn must  
fort gehen / und in zu sprechen den Tod und das  
hellische fewr dazu.

Also mus die Christliche Kirche auch thun wo <sup>Der Kirchen</sup>  
sie einen in Bann thut / und dem Teuffel gibt (wie zorn und  
S. Paulus den zu Corincho / i. Corin. v.) und sagt in <sup>straffe</sup>  
abe die Sacrament und alle gemeinschafft / auff das  
sie seiner sünde nicht teilhafftig werde. Das ist ja ein  
schrecklich vrtail und grewlicher zorn / und doch  
nicht eines Menschen / sondern Gottes zorn / denn sie  
wolt viel lieber / das sich der Mensch bekerete / und in  
geholfen würde / Wie sie auch thut / wo er sich beke-  
ret / da nimpt sie in auff / als iren lieben Son / und  
frewet sich vber in sampt allen Engeln / wie Chris-  
tus von dem verloren Schaff und verdorben Son  
sagt / Luce. xv.

Aber hie mus man auch zusehen / das man  
des nicht misbrauche / wie der Papsst gethan hat / <sup>Des Papssts</sup>  
wider die / so sein person oder herrschafft angegriffen <sup>es fluch und</sup>  
haben / und also sein person ins Ampt gemenget <sup>zorn vnter</sup>  
hat / und seinen zorn / zu Gottes zorn / gemachet / das <sup>Gottes na-</sup>  
mit beides verderbet / und giffet vnter den wein ges-  
gossen wird. Denn also hat der Papsst vnter dem  
namen Göttlichen zorns / die Welt geschreckt / wie er  
gewolt hat / Keiser und Könige bedrewet und bes-  
teubt / und doch nicht mehr ausgericht / den das er  
seinen eigen zorn und groll aus gegossen hat / Das  
rumb heisst auch seine Kirche in der Schrift Eine

A ij

Kirche



Kirche der lesterung / Apoc. xij. so die namen der lesterung an der stirn geschrieben füret / in alle iren Worten vnd thaten.

zorn der  
brüderlichen  
liebe.

Als ist nu solcher zorn / den wir heissen / götlichen oder veterlichen zorn. Darnach ist auch ein ander brüderlicher zorn / der auch derselben art ist / vnd aus der liebe gehet / als wenn ich Also zürne mit einem menschen ( den ich hertzlich lieb habe / vnd in alles guts gan ) vnd verdreusst mich / das er nicht von sünden lesse / vnd sich bessert / Also / das ich alda vnterscheide die person / vnd die sünde der person / zu helfen / vnd dem laster zu wehren / vnd thue / so viel ich kan / mit vermanen / warnen / dreyen vnd straffen / das ich in dauon bringe / Doch das man sich abermal hie wol fürsehe / das nicht der Schalck da hinten sey / vnd seinen eignen zorn mit lauffen lasse.

Das ist der gemeine  
Christlichen liebe zorn /  
dauon auch Christus  
Matth. xvij. sagt /  
Sündigt dein Bruder  
an dir / so straffe in  
zwischen dir vnd im  
allein etc.

Göttlicher  
einer oder  
zorn der liebe.

Denn so rein sol vnser zorn abe sein / das gar keiner erfunden werde / vnd nichts mehr denn Gottes zorn gehe / entweder aus dem befolhenem Ampt / oder aus brüderlicher Liebe / welches ist auch Gottes zorn / Denn es ist auch Gottes gebot / das wir vns vntereinander vermanen / straffen / bessern vnd auffhelffen / das der Meheste von sünden lasse / Vnd das er das selbige gerne vnd zu danck anneme. Das ist der gemeine Christlichen liebe zorn / dauon auch Christus Matth. xvij. sagt / Sündigt dein Bruder an dir / so straffe in zwischen dir vnd im allein etc. Vnd heisset nach der Schrifte ein feiner Göttlicher Euer / wie S. Paulus ij. Corinth. xj. sagt / Ich eiuere vber euch mit Göttlichem euer etc. Denn solcher zorn suchet nicht deine schand oder schaden / sondern deine ehre vnd besserung / vnd were im leid / das du soltest an deiner Seelen heil schaden leiden. So



SO sagen wir nu / das Christus  
nicht predigt von dem Ampt / so Gottes ist / auch  
nicht von der Liebe / Sondern von eines iglichen ei-  
gen personlichem zorn / so aus vnserm hertzen vnd  
willen gehet / wider des Nehesten person / der sol gar  
ab vnd tod sein / ob vns gleich der schade vnd vns  
recht billich wehe thut vnd schmerzet. Als das S.  
Johannes der Teuffer so schendlich umbbracht /  
Christus ans Creutz geschlagen / vnd die heiligen  
Marterer so vnarmherziglich hin gerichtet sind /  
das ist / on heulen vnd klagen nicht zugangen vieler  
fromen Hertzen / denn wir haben vnd sollen auch  
haben nicht eisern / sondern fleischern hertzen / wie S.  
Bernhardus sagt / Dolor est, sed contemnitur.

Des menschy  
zorn sol gar  
abe sein.

Es thut wol wehe / aber es mus gelidden vnd ver-  
schmerzt sein / Vnd ist viel ein anders wehe thun /  
weinen vnd klagen / denn rache suchen / oder has  
vnd neid schepffen.

Also wil er nu dieses Gebot / du solt nicht  
töden / verstanden haben / als das so viel foddere /  
das kein Mensch sol zürnen. Denn wir sind alle von  
natur lügner / in erb sünd vnd blindheit geboren / das  
wir nicht wissen / wie wir sollen zürnen / vnd sehen  
nicht / wie die natur so böse ist / das sie weder recht  
zürnen noch lieben kan / Sondern in allen beiden  
nicht mehr suchet / denn sich selbs / vnd jren eigen  
nuz / Weil sie nu so verderbet ist / so ist's beides verbo-  
ten vnd auffgehoben / menschlich lieben vnd zürnen /  
darin die natur das ire suchet / Vnd dagegen gebot  
ten / die göttliche Liebe / die nicht das ire suchet / son-  
dern des Nehesten / Vnd solcher zorn / der nicht vmb

Rechte liebe  
vnd rechter  
zorn.

scinet



Teinet willen zörnet/sondern von Gottes wegen/ als  
dem gebürt zu straffen vnd rechen/was wider sein  
Gebot geschicht/ Oder aus liebe/ dem Nehesten zu  
gut/ das er im helffe.

Also thut die Phariseische heiligkeit nicht/  
sondern wie sie keine liebe hat zum Nehesten/son-  
dern allein sich selbs wil geehret vnd gerhümet/  
vnd jr gedienet haben/Also kan sie auch nicht mehr/  
denn zürnen vnd toben wider die rechten fromen/  
vnd wil doch nicht wider dis Gebot gesündigt ha-  
ben/gleich wie Christo geschach/von den Phariseern  
vnd hohen Priestern/ die in dem Richter Pilato  
auff's Creutz opfferten/vnd wolten doch nicht an im  
schuldig sein/sondern das Osterlamb essen vnd heil-  
lig bleiben.

Darumb greiffet er frisch in die ganze Pharisei-  
sche heiligkeit vnd gerechtigkeit/versags jr alle Gna-  
de vnd das Himmelreich/vnd verdampft sie zum hellis-  
schen Fewr/als die für Gott vnd im grund falsch/  
vnd zwiefeltige vngerechtigkeit ist/Darumb sage ich  
also (spricht er) Wer da mit seinem Bruder  
zürnet/ Ich sage nicht/wer allein mit der hand  
todschlegt/ sondern wenn du den zorn im hertzen  
hast/ so bistu schon schuldig durchs gericht verur-  
teilt zu werden/ Denn solcher zorn kompt nir gend  
her/denn von angeborner menschlicher bosheit/  
welche nur suchet jr eigen rach oder mutwillen/oder  
eigen ehre vnd gut/Tu wil er nicht/das du dein ehre  
vnd recht selbs suchest/Sondern lassests in suchen  
vnd foddern/der es suchen sol/Vnd welchen ers be-  
folhen hat/nemlich meister Hansen vnd dem Riche-  
ter/

Wer mit sei-  
nem Bruder  
zürnet ist des  
Gerichts  
schuldig.



ter / welcher vber nicht sein / sondern Gottes werck /  
denn er sonst niemand dürffte tödten noch straffen /  
Darumb sehet nur zu (spricht er) das jr für ewer pers  
son nicht zürnet / vnd schlechts ewern zorn gar lasset  
ansehen / es sey auffer oder in dem Ampt / das er  
nicht aus ewern hertzen kome.

**D**Als ander stück in diesem Text / wer zu Rachas  
seinem bruder sagt / racha etc. Das hal  
ten wir für allerley zornige zeichen / vnd was man  
sonst dem nehesten für rücke beweisen mag / so nicht  
mit worten geschicht / Solcher ist (spricht Chistus) Des Rats  
schuldig des Rats / Das ist / da noch nicht beschlossen schuldig sein  
ist / was man im thun sol / aber doch verwircket hat /  
das man in fürstelle / vnd ein vrteil beschliesse vnd  
fasse / Als einer / der schon der that uerwunden ist /  
das man nur trachte / wie er gestrafft werde / Das  
heisst so viel / Das ein solcher nicht kan in Himel kom  
men / sondern schon sein verdammnis verdienet hat /  
On das er noch ein wenig weiter von der endlichen  
straffe ist / denn jener / aber doch auch zur Helle ges  
höret.

**D**Als dritte stück / Wer zu seinem br  
der saget / du Narr. Das ist auch seer ein gemein Du Narr.  
laster / das da heisst / dem Nehesten sein ehre vnd leu  
mund abschneiden / es geschehe hinderwerts im ruck  
en / oder vnter augen / welches man nennet / Contu  
meliam vnd Conuitium, Schenden vnd schmehen / Des hellis  
schen feners  
schuldig sein  
Wer das thut (spricht er) der ist des hellischen  
Feners schuldig / Das ist / da darff man nicht viel  
disputiren



disputiren oder für gericht fordern vnd verklagen/  
noch vrteil fassen/ sondern ist schon berit verurteilt  
vnd verdampft/on allein/das in der Zenger hinfür  
re/vnd im sein recht thue/Also wil er gar nicht/das  
du einiger weise dich rechest/weder mit dem hertzen/  
noch mit der faust/noch mit dem mund/aus deinem  
eigen zorn/Vnd also dem Nehesten keinen schaden  
zufügest keinen tuck beweifest/kein böse wort nicht  
gebest etc.

Unterscheid  
vnter schel-  
ten vnd  
straffe des  
Ampts vnd  
eigenem zorn

**I**A (sprichstu abermal) Wer kan denn Pre-  
diger oder Richter sein/oder jemand verklagen/ So  
man niemand sol an seine ehre reden/oder einen Nar-  
ren schelten? So müssen hinfurt Prediger / Richter /  
Kleger / Zeugen etc. alle zu mal still schweigen. Sie  
(habe ich gesagt) mus man diesen vnterscheid hal-  
ten/Das ich/als ein Prediger/dich schelte öffentlich  
auff dem predigstuel / oder heimlich in der beicht/  
Das thue nicht ich/sondern Gottes wort / darumb  
darffstu hie nicht klagen/das ich dir an deine ehre re-  
de / Denn ein Prediger/seinem Ampt nach/kan nie-  
mand schenden noch schmehen / Es were den ein  
schalck/der sein eigen grollen vnd hass in das Ampt  
mengete. Also kanstu auch nicht sagen zu einem Rich-  
ter / wenn er seinem Ampt nach handelt / Du redest  
mir an meine ehre/das du mich einen dieb oder mör-  
der heiffest/Denn solchs hat nicht der Richter / son-  
dern Got geredt. Darumb gilt nicht/das du woltest  
sagen/ Es sey deinen ehren zu nahe/ das du geschol-  
ten oder gestrafft wirst/Es ist dir freilich zu keinen  
ehren gesagt/Aber es hat nicht der Mensch/sondern  
Gott gethan / Solt aber der selbe nicht recht vnd  
macht haben dauon zu reden?

**W**o aber Gott schon durch das Ampt das  
vrteil



urteil gefellet hat / so mag darnach auch ich vnd alle Gott hat  
der dauon reden / Denn von Gottes öffentlichen macht ein  
werken vnd gerichtten mag jederman reden / Vnd ist nem ieden  
nu gleich als eine Historia oder geschicht / da man an seine ehre  
allenthalben von sagt / Darumb mus man dennoch re zu reden.  
hie nicht jederman das maul also stopffen / das man  
nicht dürffte sagen / dieser ist ein Dieb oder Schalck /  
nach dem der Richter solch urteil gesprochen hat /  
Denn du kanst niemand nicht mehr ehre nemen  
noch geben / denn im Gott gegeben oder ge-  
nomen hat / Weil nu Gott das urteil spricht /  
vnd durch den Richter oder Prediger öffentlich  
ausruffen lesset / so mag jederman mit gutem ges-  
wissen dauon sagen. Das rede ich abermal darumb /  
das man jmer des holzwegs wil / wie man predigt /  
so wil sichs jmer decken vnd schmücken / das man  
sich Gottes Wort nicht binden lasse / Also / wenn  
wir sagen mit Christo / das niemand sol mit dem  
Nehesten zürnen noch schelten / noch böses wider ir  
reden / so wolt darnach jederman den Predigern das  
maul stopffen / das man kein öffentliche sünde vnd  
laster antasten noch straffen solt.

Darumb ist das endlich die meinung / Wo Gottes  
Wenn du als ein Mensch / aus deinem eigen fürnes urteil offen  
men / dem Nehesten an seine ehre redest / vnd also bar ist / da  
dich künzelst mit seinen sünden / das ist böse vnd vns wirt nies  
recht / Aber wenn es so weit komen ist / das es Gott mand an  
selbs offenbar machet / da gilts nicht / das ich einen sein ehre ges  
öffentlich buben solt loben / welcher von Gott redt.  
offenbarlich vberwiesen ist / Denn das were eben so  
viel / als wolte ich solche bosheit verteidigen oder  
L vber



überhelffen. Darumb mus mans alles also machen/  
das wir nichts anfahen noch fürnemen von uns  
selbs / sondern darauff sehen/wenn es Gott heisset  
oder von Ampts wegen gethan wird/so hat es Gott  
gethan/vnd ist alles recht vnd löblich. Darumb mus  
man hie nicht das Maul zu thun lassen / sondern der  
warheit vnd gerechtigkeit beistehen / vnd solch  
urteil helffen loben vnd preisen/andern zum  
schrecken vnd warnung. Das sey auff  
bismal gnug von diesem Text.

Gedruckt zu Thena / bey Christi-  
an Rödinger Anno 1554.







Q 17 2303

nc





ULB Halle  
003 563 006

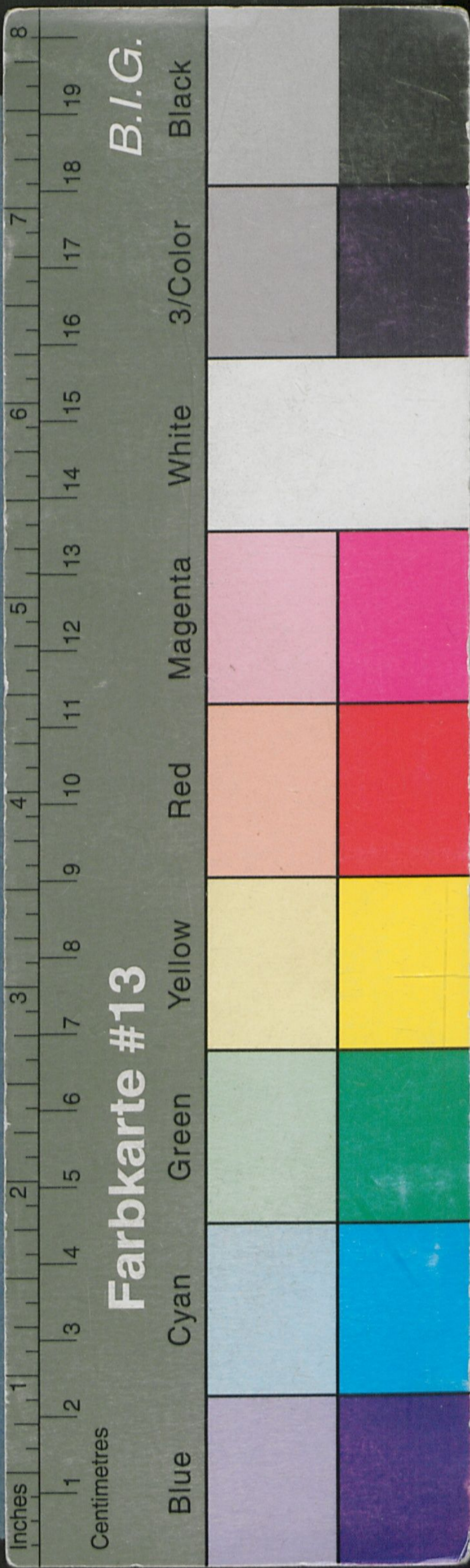
3











6. 18, 18. XVIII, 11

Vg  
2303

**Fünff Predigten D.  
Martini Lutheri/ von**  
den fünff Heubtsünden/dauon Herr  
Niclas von Amisdorff/in der Reich-  
predigt ober dem Begrebnis des  
Durchleuchtigsten / Hochgebornen  
Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johans  
Fridrichen des Eltern etc. mel-  
dung thut / das vmb solcher  
Sünde willen Gott ißiger  
zeit Deudschland  
billich straffe.

1554.

